Römisch-katholische
Kirche im Kanton
Basel-Landschaft
Landeskirche

Jahresbericht und Jahresrechnung 2020

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Landeskirchenrat 6
- Präsidium 6
- Rechtliches 10
- Bauwesen, Vergabungen 11
- Finanzen 12
- Katechese, Schule, Spitalseelsorge 13
- Anderssprachige Seelsorge, Diakonie-Caritas, Soziales und Jugend 14
- Pastorales 15
- Verwaltung 16

3 Synode 20
4 Rekurskommission 22
5 Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ 23
6 Landeskirchliche Kommissionen und Stiftungen 25
- Bausubventionskommission 25
- Ökumenische Medienkommission ÖMK 26
- Prüfungskommission 27
- Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis 28
- Stiftung Kloster Dornach 30
- Aeneas Silvius-Stiftung 31

7 Überpfarreiliche Seelsorge 33
- Bistumsregionalleitung St. Urs 33
- Pastoralkonferenz Baselland 34
- Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch 35
- Pastoralraum Hardwald am Rhy 37
- Pastoralraum Birstal 39
- Pastoralraum Laufental-Lützeltal 43
- Pastoralraum Frenke-Ergolz 44
- Pastoralraum Leimental 47
- Pastoralraum Am Blauen 49
- MCI (Missone Cattolica Italiana) Allschwil-Leimental 52
- MCI Birstal 53
- MCI Pastoralraum Frenke-Ergolz 55

Bild Titelseite: Projekt Caritas-Lieferdienst für Armutsbetroffene im Baselbiet

- MCI Muttenz-Pratteln-Birsfelden 57
- Migratio 59
- Spitalseelsorge Kantonsspital BL, Standort Bruderholz 61
- Spitalseelsorge Kantonsspital BL, Standort Liestal 63
- Palliative Care 65
- Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 66
- Pastorales Zentrum Katholisch BL 67
- Pastorales Zentrum, Fachbereich Diakonie 68
- Pastorales Zentrum, Fachbereich Bildung und Spiritualität 70
- Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL 72
- Religionspädagogik 73
- Katechetische Kommission 75
- Ökumenisches Rektorat für Heilpädagogischen Religionsunterricht 76
- Ehe- und Partnerschaftsberatung 77
- Fachstelle Jugend kath.bl 78
- Jungwacht Blauring BS/BL 80
- Ökumenische Medienverleihstelle 81
- Ökumenische Gefängnisseelsorge 82
- Gehörlosenseelsorge 83

8 Weitere Institutionen 84

- Caritas beider Basel 84
- Tele-Hilfe – Dargebotene Hand 85
- Verein Kirche heute 86
- Katholischer Frauenbund 87
- SiTa – Seelsorge im Tabubereich 90
- Anlaufstelle BL – Beratung, Asyl und Migration 92
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA 93
- Ausländerdienst 94
- Basler Leprahilfe 96

9 Personalmutationen 97

10 Finanzberichte 98

11 Behördenverzeichnis 100

12 Wie Sie uns erreichen/Impressum 102

Vorwort

Dr. Valentine Koledoye
Bischofsvikar

«Zämme unterwägs»
Internet- und Fernsehgottesdienste, Hausandachten zu Ostern anstelle einer Eucharistiefeier, Radio- und Whatsapp-Predigten … Wer hätte sich all dies zu Beginn des Berichtsjahrs 2020 denken können? Die Corona-Pandemie hat vieles ausgelöst, was wir bis dato für unmöglich gehalten hatten, und uns vor zahlreiche Herausforderungen gestellt.

Gleich bei meinem Amtsantritt durfte ich mitverfolgen, wie die Baselbieter Pfarreien, Pastoralräume, Fach- und Spezialseelsorgestellen letzten Frühling massgeblich dazu beitrugen, dass innert Kürze ein breites Netz an Hilfsangeboten, alternativen spirituellen Angeboten und weiteren inspirierenden Initiativen entstand:

Gottesdienst-Videobeiträge wurden von den Pfarreien mit viel Kreativität und Hingabe produziert, die Caritas beider Basel lancierte im Auftrag des Landeskirchenrats mit Unterstützung des Bischofsvikariats einen Lieferdienst für Armutsbetroffene im Baselbiet, die Jubla übernahm Einkäufe von älteren und besonders gefährdeten Menschen, Beratungs-Hotlines und Telefonketten wurden ins Leben gerufen.

Ein zentrales, unabdingbares Element hatten all diese Angebote gemeinsam: Man spannte zusammen, koordinierte die Angebote und half sich gegenseitig: **Wir waren «zämme unterwägs»!**

Zusammenarbeit ist für mich der Schlüssel zu einem erfolgreichen Wirken, denn – wie ein altes Südafrikanisches Sprichwort sagt:

«Gehe ich vor dir, dann weiss ich nicht, ob ich dich auf den richtigen Weg bringe. Gehst du vor mir, dann weiss ich nicht, ob du mich auf den richtigen Weg bringst. Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.»

Auch **Papst Franziskus** betonte in seiner historischen Zeremonie im März auf den Stufen des Petersdoms, dass wir als Kirche in ihrer Gesamtheit auftreten und uns auf Zusammenhalt besinnen müssen. Bündeln wir unsere Kräfte und nutzen wir das grosse Potenzial, das die vielen engagierten Leute in unseren Pfarreien, Fachstellen und Pastoralräumen haben, so stärkt uns dies nicht nur gegen innen, sondern beflügelt auch eine positive(re) Wahrnehmung der Kirche in ihrer Gesamtheit. Wir dürfen ruhig noch etwas mutiger sein, uns stärker positionieren und zeigen, was wir alles leisten!

Ich wünsche mir, dass wir in unserer Kirche noch mehr «zämme unterwägs» sein können. Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit ist es umso wichtiger, an unseren innersten Werten festzuhalten. Wir müssen uns fragen: Was bleibt von der Solidarität der letzten Monate und wie nehmen wir diese mit in die Zukunft? Ich wünsche uns, dass wir an dieser neu aufgeflammten Solidarität festhalten können und diese als Chance wahrnehmen, um etwas Nachhaltiges aufzubauen – eine Welt, die auf Nächstenliebe aufgebaut ist; eine Welt, in der wir jeden Tag als Geschenk Gottes schätzen und auf Gottes Beistand in der Gegenwart vertrauen. Ganz nach dem Zitat «Gestern ist Vergangenheit, morgen ist ein Geheimnis, und heute ist ein Geschenk.»

Dr. Valentine Koledoye

Präsidium

Dr. Ivo Corvini-Mohn
Präsident des Landeskirchenrates

Ja, auch für die Landeskirche war es ein sehr spezielles und herausforderndes Corona-Jahr. Im Zusammenhang mit diesem Jahr möchte ich speziell die Verwaltung und die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hervorheben, welche aufgrund der neuen und unbekannten Herausforderungen stark gefordert waren und wichtige Hilfeleistungen zugunsten der Mitarbeitenden und Behörden auf Stufe Landeskirche und Kirchgemeinden erbracht haben, damit die kirchlichen Dienstleistungen aufrechterhalten werden konnten. Ein grosser Dank gilt aber generell allen, die sich gerade in dieser Krisensituation für unsere Kirche und die Menschen eingesetzt haben.

Dem Landeskirchenrat war und ist es ein grosses Anliegen, dass er sich auch direkt für Menschen einsetzt, die unter der Pandemie leiden bzw. durch sie eingeschränkt sind. Das sind u.a. einerseits Armutsbetroffene im Baselbiet, für welche der Landeskirchenrat bereits seit April 2020 einen Lieferdienst von günstigen Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs über die Partnerorganisation Caritas beider Basel in mehrere BL-Gemeinden finanziert, und für welche er von der Synode einen Nachtragskredit erhielt. Andererseits wollte der Landeskirchenrat direkt die Menschen, insbesondere Familien, erreichen, welche notgedrungen zu Hause bleiben mussten. Je eine Broschüre zur Advents- und Weihnachtszeit und zur Osterzeit – finanziert durch die Landeskirche und mitherausgegeben vom Bischofsvikar – wurde von der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit mit der Fachstelle Jugend BL erstellt und an alle Haushaltungen (ca. 60'000) mit dem Pfarrblatt in BL und BS zugestellt.

Dem Coronavirus leider (auch) zum Opfer gefallen ist der für Mai 2020 geplant gewesene Auftritt des Kantons Basel-Landschaft als Gastkanton an der Vereidigungsfeier der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan. Die Landeskirche hat dafür zusammen mit dem

Kanton bereits grosse Vorbereitungsarbeiten vorgenommen und hofft, dass der Baselbieter Auftritt zu einem späteren Zeitpunkt (wohl 2023) möglich wird.

Doch auch Corona-unabhängig wurde in der Landeskirche einiges eingeleitet und erledigt. So konnte z.B. an der Herbstsynode (die Synode tagte im Juni und im November im Congress Center Basel wie jeweils auch der Landrat) eine umfangreiche Teilrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO 2010) nach zwei Lesungen beschlossen werden, welche per 2022 in Kraft treten wird. Nebst einer umfassenden Überprüfung des Gesetzestextes nach rund zehn Jahren Rechtskraft der ABO 2010 wurden im Anschluss an die Teilrevision der Modellumschreibungen (Anhang I) und Lohntabellen (Anhang II) unter Berücksichtigung der Praxiserfahrung sowie der aktuellen Rechtslage diverse Präzisierungen und Aktualisierungen sowie einige redaktionelle Anpassungen vorgenommen. Der Behandlung in der Synode ging eine detaillierte Vorprüfung durch eine Arbeitsgruppe voraus (**Ivo Corvini,** Präsident Landeskirchenrat; **Silvan Ulrich,** Landeskirchenrat; **Beat Feigenwinter** und **Andrea Wolf,** jur. Beratung; **Reto Zimmermann,** Verwalter KG Binningen-Bottmingen; **Martin Kohler,** Verwalter; **Maria Gaetani,** ehem. Personaladministration; **Sarah Graf,** Aktuariat).

An drei Kirchgemeindekonferenzen traf sich der Landeskirchenrat mit Vertretungen der Kirchgemeinden zu diversen Themen. Auch dort war die Teilrevision der ABO ein wichtiges Thema, da diese ebenfalls eine wichtige Bedeutung für die Kirchgemeinden hat. Im September war es zum Glück möglich, dass der Landeskirchenrat fast alle Kirchgemeindepräsidien zum Abschluss der Amtsperiode als Dank für deren Tätigkeit zu einem persönlichen Zusammensein begrüssen konnte. ▸

Blick auf die Kirche des idyllisch gelegenen Klosters Mariastein

Der Landeskirchenrat tagte im Berichtsjahr meistens per Videokonferenz (total 19 Sitzungen). Ebenfalls im September war es zum Glück möglich, dass er einer Einladung des Abtes des Klosters Mariastein mit Vespergesang und Abendessen im Kloster folgen konnte. Sitzungsthema war das Projekt «Mariastein 2025», die langfristige Weiterentwicklung des Klosters und des Wallfahrtsortes.

Ein weiterer Schritt in Erfüllung des Auftrags der Verfassung der Landeskirche im Zusammenhang mit der «Kirchlichen Gleichstellungsinitiative» erfolgte auch im Berichtsjahr, indem auf Antrag der Landeskirche BL in den Strategiezielen der RKZ 2021–2025 die Anliegen der genannten Initiative aufgenommen wurden. Somit wurde das Anliegen gesamtschweizerisch im Strategiepapier festgehalten und wird nun so auch auf nationaler Ebene unterstützt.

Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung kündigte **Béatrice Bowald** nach 8 Jahren als Co-Leiterin des Pfarramtes für Industrie und Wirtschaft. Für ihren kirchlichen Einsatz danke ich ihr namens des Landeskirchenrates sehr. Ein Teil des Pensums übernahm **Michael Mann** per Dezember 2020 als Business-Seelsorger mit Schwerpunkt Digitalisierung der Seelsorge im Bereich Wirt-

schaft, Arbeitswelt und Kirche. Er konnte bereits gute neue Akzente setzen.

Im Zusammenhang mit der kath. Seelsorge am Kinderspital in Basel (UKBB) war das Berichtsjahr leider erneut eine grosse Enttäuschung. Die Weigerung der administrativen und strategischen Führung des Spitals – und die fehlende ökumenische Unterstützung – lassen eine kath. Spitalseelsorge in einem Ausmass, wie es für die kath. Kirche nötig und wie es in den Kinderspitälern in der Schweiz üblich ist, nicht zu, und dies noch im Widerspruch zur Eignerstrategie der beiden Kantone und zur klaren Stellungnahme der Synode. Dem Landeskirchenrat (und dem Bischofsvikar) ist eine präsente Seelsorge für die kranken Kinder und deren besorgten Eltern äusserst wichtig. Lediglich eine Seelsorge «auf Abruf» genügt dem Landeskirchenrat nicht. Er wird aber sein Ziel weiter verfolgen.

«Annuntio vobis gaudium magnum: Habemus vicarius episcopalis.» Im Mai 2020 trat **Dr. Valentine Koledoye** die Nachfolge von **Christoph Sterkman** als Bischofsvikar der Bistumsregion St. Urs (Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Aargau) an. Es ist eine Freude, dass uns der Bischof eine derart positiv eingestellte Persönlichkeit als Bischofsvikar zugewiesen hat. Wie sagt man in unserem dualen System: Auf das Zusammenspiel kommt es an. Und dieses hat in den ersten Monaten sehr gut funktioniert. Wir hoffen, dass er für seine wichtige und grosse Aufgabe eine gute Unterstützung erhält. Gleichzeitig danke ich dem ehemaligen **Bischofsvikar Christoph Sterkman** für die gute Zusammenarbeit und wünsche ihm alles Gute im Pensionsalter.

Im Namen des Landeskirchenrates danke ich allen Amtsträgerinnen und Amtsträgern sowie allen Mitarbeitenden für ihr Engagement. Setzen wir uns ein für eine menschennahe Kirche!

Dr. Ivo Corvini-Mohn

Berichte aus den Ressorts

Rechtliches

Silvan Ulrich
Ressort
Rechtliches

Das Jahr 2020 war keineswegs ruhiger als die Vorjahre – im Gegenteil. Nach wie vor überwog das Tagesgeschäft bei weitem: Es gab sehr viele Fragen in Bezug auf die Durchführung von Kirchgemeindeversammlungen und Wahlen zu klären. Nach wie vor viel zu tun gab es wegen einer Mobilfunkantenne in einem Kirchturm: So gab es Entscheide des Landeskirchenrats, eine noch hängige Beschwerde bei der Rekurskommission und neue Beschwerden, welche beim Landeskirchenrat hängig sind. Weiter musste einer Kirchgemeinde die Selbstverwaltung entzogen werden, weil der Kirchgemeinderat nicht vollzählig besetzt werden konnte.

Die Teilrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung ABO konnte abgeschlossen werden. Sie tritt am 1. Januar 2022 in Kraft.

Die Arbeit als Stiftungsrat und Mitglied des Anlageausschusses der Mauritius-Pensionskasse war etwas intensiver. Entgegen den negativen Erwartungen im März 2020 mit dem erheblichen Börsensturz konnte eine ansprechende Performance erreicht werden, welche etwas über dem Durchschnitt der Schweizer Pensionskassen liegt.

Wie üblich konnten Anfragen von Kirchgemeinden über verschiedene Rechtsgebiete beantwortet werden.

Silvan Ulrich

Auch im vergangenen Jahr gab es viele Anfragen, Abklärungen und Entscheide, die gefällt werden mussten.

Bauwesen und Vergabungen

Wanda Bürgin
Ressort
Bauwesen und
Vergabungen

Bauwesen

Im Berichtsjahr wurden an den Liegenschaften der Landeskirche keine grösseren Umbauprojekte verfolgt. Alle Liegenschaften befinden sich in einem guten Zustand. Dank vollvermieteten Liegenschaften zeigen die Mieterträge im Jahr 2020 eine erfreuliche Entwicklung.

Jugend- und Begegnungszentrum (JBZ) in Seewen

Auf Jahresende 2020 wurde der Betrieb resp. die Vermietung des JBZ nach 35 Jahren eingestellt. Der Landeskirchenrat und die Verwaltung sind weiterhin bemüht, eine andere Weiterverwendung oder einen Verkauf des JBZ zu realisieren.

Der Hauswartin **Nathalie Watermann** gilt ein grosser Dank für ihren stets engagierten und zuverlässigen Einsatz. Sie wird die Landeskirche per 31. März 2021 verlassen und einer neuen Herausforderung nachgehen.

Vergabungen

Sämtliche Beitragsgesuche werden stets sorgfältig geprüft, wobei wiederum regionale Institutionen sowie Projekte in der Region, in der Schweiz und im Ausland Unterstützung erhielten.

Im Rahmen der Soforthilfe gewährte der Landeskirchenrat vergangenen Dezember dem Nothilfeprojekt der Caritas Schweiz für die Opfer der Explosionskatastrophe vom 4. August in Beirut 30'000 Franken. Weiter wurde das Fastenopfer mit einem Sonderbeitrag von 50'000 Franken unterstützt.

Infolge der Covid-19-Pandemie hat der Landeskirchenrat für den Lieferdienst der Caritas beider Basel im Landkanton für die beiden Jahre 2020/21 insgesamt 100'000 Franken gesprochen.

Wanda Bürgin

Finanzen

Sergio Marelli
Ressort
Finanzen

Die Jahresrechnung 2020 weist einen Gewinn von fast CHF 775'000 aus. Budgetiert war ein Gewinn von CHF 900. Demnach schliesst die Jahresrechnung 2020 deutlich freundlicher ab als budgetiert.

Der Überschuss ist auch dieses Jahr sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitig begründet. Einnahmenseitig sind die höheren Steuereinnahmen von rund CHF 250'000 zu nennen. Ausgabenseitig wurden budgetierte Personalaufwendungen aufgrund (noch) nicht besetzter Stellen nicht ausgeschöpft. Zudem fanden aufgrund der Covid-Massnahmen zahlreiche Anlässe nicht statt, was die Sachkostenausgaben reduziert hat. Diese Abweichungen haben zwar einen positiven Einfluss auf das Ergebnis der Jahresrechnung, zugleich bedeutet dies, dass die angestrebten Dienstleistungen nicht wunsch- bzw. auftragsgemäss erbracht werden konnten. Akzentuiert hat sich in der Berichtsperiode die Thematik der Negativzinsen. Dank aktiver Bewirtschaftung der liquiden Mittel konnte eine diesbezügliche Belastung vermieden werden.

Mit Blick auf die Auswirkungen der Steuervorlage 17 und auf mögliche negative Folgen der Covid-Massnahmen ergaben sich verschiedene ökonomische Szenarien. In Anbetracht dieser Szenarien war geboten, frühzeitig entsprechende Gegenmassnahmen zu identifizieren sowie mit verschiedenen Aspekten zu beleuchten und zu erwägen. Aus diesem Grund hat der Landeskirchenrat beschlossen, eine entsprechende Arbeitsgruppe als Ideengeber und Reflektionskammer einzusetzen. Die Umsetzung einiger Massnahmen wurde in der Berichtsperiode durch die zuständigen Stellen beschlossen, weitere Massnahmen stünden gegebenenfalls bereit.

Vor dem Hintergrund der genannten möglichen negativen Auswirkungen und weiterer ökonomischer Risiken steht der finanzielle Ausblick unter dem Zeichen der Vermögenssicherung.

Sergio Marelli

Katechese, Schule und Spitalseelsorge

Monika Fraefel-Langendorf
Ressort Katechese, Schule und Spitalseelsorge

Auch in meinen Ressorts mussten viele Sitzungen abgesagt werden oder fanden per Zoom statt. Dabei konnte festgestellt werden, dass es manchmal gar keine Sitzungen brauchte (das Wichtigste liess sich per Telefon oder via Mails erledigen) – andererseits fehlte der Blickkontakt.

Über meine Ressorts wurden eigene Jahresberichte verfasst, sodass ich sie hier nicht wiederholen muss. Doch fand in einem meiner Ressorts eine Stellen-Neubesetzung statt, und ich möchte hier über das Procedere berichten. In der Spitalseelsorge Liestal wurde zur Ergänzung des Teams eine neue Seelsorgeperson gesucht. Aus den Mitgliedern der Begleitkommission wurde eine Findungskommission gebildet. Diese stimmte einem Anforderungsprofil zu. Auf das Stelleninserat gingen sechs Bewerbungen ein. Die Findungskommission beschloss, zwei Bewerber zu einem Gespräch einzuladen. Dieses konnte in einem grossen Raum stattfinden. Es war den Mitgliedern der Findungskommission wichtig, die Bewerber wirklich persönlich kennenzulernen. Per Zoom kann man Nervosität leichter überspielen, als wenn die andere Person auch physisch da ist. Die Bewerber wurden neben den üblichen Angaben betr. Ausbildung und Werdegang auch gefragt, wie sie sich in Krisensituationen verhalten, wie und wo sie Kräfte «auftanken», was ihnen die Ökumene bedeutet und ob sie bereit sind, nachts und am Wochenende Pikettdienst zu leisten. Nach einem Gespräch der beiden Bewerber mit dem bestehenden Team sowie einem weiteren Gespräch mit der Findungskommission war sich diese einig, wer die Stelle antreten soll. Für mich war diese Stellenbesetzung ein wichtiges Ereignis, da ich zusammen mit der Findungskommission selbständig arbeiten konnte (mit den entsprechenden Rückmeldungen an den Landeskirchenrat). Auf Ende der Amtsperiode 2017-2021 trete ich nach nur 3-jähriger Tätigkeit aus dem Landeskirchenrat zurück. Das zum Teil altersbedingt und aus gesundheitlichen Gründen, aber auch, weil ich mich mit meinen Ideen und Anregungen zwar akzeptiert fühlte, diese aber nicht umsetzen konnte.

Monika Fraefel-Langendorf

Anderssprachige Seelsorge, Diakonie-Caritas, Soziales und Jugend

Joseph Thali-Kernen
Ressort Anderssprachige Seelsorge, Diakonie-Caritas, Soziales und Jugend

Niemand blieb unberührt von der Krise. Die Corona-Pandemie hat uns ausgebremst. Eingefahrene Gleise wurden jäh unterbrochen. In dieser Zeit hat **Papst Franziskus** eine neue Sozialenzyklika publiziert. Er fordert uns auf, eine neue Weltordnung der Geschwisterlichkeit zu kreieren. Diesen Weckruf für die Nächste und den Nächsten müssen wir als Kirchen, als Gläubige aufnehmen. Zusammen mit den Vielen spüren wir, dass es not tut, dem Gemeinwohl jenes Gewicht zu geben, welches beiträgt «nicht danach zu fragen, wer die Nächsten sind, sondern uns selbst zu nähern, selbst zum Nächsten zu werden». Soweit Franziskus in der Enzyklika «Fratelli tutti», Seite 58.

Darum hat die Caritas beider Basel einen Hauslieferdienst ihres Caritasmarktes für den Kanton Basel-Landschaft organisiert, und der Landeskirchenrat hat dafür zusammen mit der Synode Finanzen zur Verfügung gestellt. Die Telefonseelsorge war für viele Menschen in der Pandemie wichtig. Ein offenes Ohr für die Einsamen und Ängstlichen. Die Anlaufstelle und der Ausländerdienst haben ihre Beratungen weitergeführt mit den nötigen Massnahmen. Auch Kurse wurden durchgeführt. In der Ökumenischen Seelsorge für Asylsuchende gab es einen Stabswechsel. Neu übernimmt **Tanja Reinauer** die Leitung von **Astrid Geistert**, die pensioniert wurde. In der Leprahilfe Basel versuchen wir die Unterstützungen und Beratungen weiterzuführen trotz vieler Lücken und Einschränkungen durch Corona, auch in Indien.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf der Fachstelle Jugend unserer Landeskirche möchten verstärkt soziokulturelle Projekte an der Basis installieren. Sie litten und leiden genauso wie die italienischsprachigen Pfarreien unter den massiven Einschränkungen für Versammlungen, Feiern und Feste.

Krankheit und Tod, materielle und seelische Not treffen viele von uns hier und weltweit. Darum ist die Hoffnung auf eine Wende gross. Die Liebe und der Glauben mögen uns dazu leiten und tragen.

Joseph Thali-Kernen

Pastorales

Martin Tanner
Ressort
Pastorales

Das «Corona-Jahr» hat alles verändert: Unser Zusammenleben, unser Engagement, unser Denken, unser Reden und unser Handeln. Wann haben Sie einem Menschen das letzte Mal so richtig mit Freude die Hand geschüttelt? Ich kann mich nicht mehr erinnern, aber es wird mehr als ein Jahr zurückliegen. Wir alle wissen, dass man sich die Hände nicht mehr zum Gruss reicht. Noch immer suchen wir nach Zeichen der Zugewandtheit und Wertschätzung. Es hat sich bis heute noch keines wirklich etabliert. Vielleicht findet im 2021 ein solches den Durchbruch.

Der Durchbruch in den pastoralen Bemühungen im Gefängnis und in der Ehe- und Partnerschaftsberatung war im Frühsommer, als es wieder möglich wurde, den Menschen in den Gefängnissen und den Menschen in Beziehungsproblemen erneut von Angesicht zu Angesicht zu begegnen. Seither haben diese Begegnungen nicht mehr ab-, sondern an Menge und Vielfalt zugenommen. Entsprechendes können Sie in diesem Jahresbericht unter den jeweiligen Rubriken vertiefter nachlesen.

Als aktiver, in der Gemeindeseelsorge stehender Diakon habe ich die Veränderungen und Herausforderungen der Pandemie in der Seelsorge erfahren. War die Reaktion auf Telefonate bei den Seniorinnen und Senioren in der Pfarrei im Frühsommer bezüglich Besuche äusserst zurückhaltend, so hat sich das im Herbst gerade ins Umgekehrte gewandelt. Viele Menschen sind heilfroh um persönliche Kontakte und Gespräche von Angesicht zu Angesicht. Auch die Gottesdienste werden sehr gezielt besucht, trotz Maskenpflicht und «schweigendem Singen».

Es bleibt zu hoffen, dass trotz der einschneidenden Veränderung unseres Lebens und Glaubenslebens die Schönheit und der Wert des Glaubens gewinnen, gerade auch die zwischenmenschliche Zuneigung, die Wertschätzung von Präsenz und die persönliche Begegnung.

Martin Tanner

Verwaltung

Martin Kohler
Verwalter

Zum Jahresbeginn haben **Mariella Paone** im Bereich Administration und **Daniela Albin** als Leiterin der Personaladministration bei der Verwaltung der Landeskirche ihre Teilzeitbeschäftigungen aufgenommen. Damit ist das Team der Verwaltung wiederum komplett.

Noch bevor der Bundesrat am 16. März 2020 schweizweit die «ausserordentliche Lage» zum Schutz der Bevölkerung vor der Coronavirus-Pandemie erklärte, hat der Landeskirchenrat am 5. März 2020 einen kirchlichen Kernstab gebildet. Als Kontaktstelle der kantonalen Behörden sowie der Kantonalen Krisenorganisationen BL koordiniert der Kernstab, bestehend aus dem Präsidenten des Landeskirchenrates, dem Bischofsvikar, dem Verwalter und dem Kommunikationsverantwortlichen alle Massnahmen, die eine reibungslose Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene erfordern.

Vor diesem Hintergrund ging es der Verwaltung darum, den Normalbetrieb ruhig und zuverlässig sicherzustellen und aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck wurden die notwendigen Sofortmassnahmen ausgelöst. Dank Einführung des «Cloud Computing» konnte ohne Umstellungsschwierigkeiten auf «Home Office-Arbeit» gewechselt werden. Alle Planungen wurden überarbeitet und neu mit mind. zwei Variantenvorschlägen und -empfehlungen angeboten und umgesetzt. Diese Vorkehrungen betreffen die Durchführung der Synoden, die Sitzungen des Landeskirchenrates, die Kirchgemeindekonferenzen und weitere Sitzungen von Arbeitsgruppen und Kommissionen. Weil die Zusammenarbeit mit allen Teams sehr gut funktioniert und der Landeskirchenrat sowie das Bischofsvikariat eng zusammenarbeiten und Rückendeckung leisten, musste keine der geplanten behördlichen Veranstaltungen abgesagt werden.

Zum Opfer fielen allerdings die direkten sozialen Kontakte in Gruppen und Gemeinschaften vor und nach Sitzungen, vor allem bei den Synoden und den Kirchgemeindekonferenzen. Bedauerli-

cherweise konnte auch der alle zwei Jahre stattfindende Personalanlass nicht durchgeführt werden.

Nachstehend wiederum einige Zahlen, welche einen Eindruck über ausgewählte Aktivitäten der Verwaltung vermitteln sollen:

Zahlen Landeskirchenrat (LKR)	**2020**	**2019**	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**
Anzahl Sitzungen LKR	19	16	19	18	17	19
Anzahl Sitzungsstunden	62	55	64	70	70	71
Anzahl Traktanden	333	299	351	262	307	261
Anzahl Protokollseiten	302	255	216	212	235	209
Offene Rechtsfälle und Beschwerden	11	5	3	2	5	4
Erledigte Rechtsfälle und Beschwerden	2	2	1	3	2	2

Aufgefallen ist vor allem die Anzahl der eingegangenen Beschwerden. Von den insgesamt 11 offenen Beschwerden entfallen allein acht Beschwerden auf einen Fall bei einer Kirchgemeinde. Der daraus resultierende Schriftverkehr erreicht einen Umfang von nahezu 900 Seiten. Der Fall wird durch den ressortverantwortlichen Landeskirchenrat juristisch bearbeitet und administrativ von der Verwaltung begleitet.

Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Kirchgemeinden verlief sehr gut. Ein wichtiger Meilenstein wurde per 31. Dezember 2020 erreicht: Alle 32 Kirchgemeinden wenden zur Erstellung ihrer Jahresrechnungen und Budgets die webbasierte ABACUS Buchhaltungssoftware an! Dies erlaubt den Kirchgemeinden, z.B. Stellvertretungen wegen Krankheit oder Unfall untereinander einfach zu regeln, und führte auch dazu, dass bei allen Kirchgemeinden die Buchhaltung und das Lohn- und Gehaltswesen an die heute üblichen Standards angepasst und die Betriebssicherheit verbessert werden konnten. Damit konnte das an der Synode vom 7. Dezember 2015 bewilligte Projekt «AbaWeb Kirchgemeinden» planmässig und erfolgreich in der beschlossenen Übergangszeit von 5 Jahren umgesetzt werden. ►

Nachstehend die Übersicht über die aktuellen Projekt- und Arbeitsgruppen (AG):

PROJEKTE/ARBEITSGRUPPEN (AG)	**Start**	**Ende**	**Zweck/Ziel**
Abgeschlossen:			
1 AbaWeb Kirchgemeinden	2015	2020	Einführung eines einheitlichen, webbasierten Buchhaltungsprogramms
2 Pilotprojekt Zustandsbericht Kirchen, verlängert um 1 Jahr	2017	2019 2020	Zustandsberichte ausgewählter Kirchen
3 AG Teilrevision «ABO II» Genehmigt durch die Herbstsynode	2019	2021 2020	Teilrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO 2010) Inkraftsetzung per 1.1.2022
Laufend:			
1. Interkant. Mitgliederdatenbank ARBO Geplanter Abschluss per 31.3.2021	2017	2020 2021	Digitaler Anschluss aller Kirchgemeinden an kant. Personenregister ARBO mittels Ki-Kartei Software inkl. CRM-Funktionen
2. AG Sacco di Roma	2019	2020 2022	Ursprüngliche Einladung zur Vereidigung der Schweizer Garde vom 6. Mai 2020 voraussichtlich verschoben auf 2023
3. AG Reorganisation der Fachstellen und Spezialseelsorgestellen BL, verlängert bis zur Frühjahrssynode	2019	2020 2021	Entlastung der Leitungsfunktionen beim Bischofsvikariat St. Urs
4. AG Finanzen	2020	2021	Entwicklung des Finanzplans 2021–24

Das Miteinander zwischen Verwaltung und Kirchgemeinden war auch im schwierigen Krisenjahr geprägt von einer sehr guten Zusammenarbeit.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Jahr 2020 eingetretene ausserordentliche Lage die Arbeitstechnik aller Mitarbeitenden verändert, die Anwendung von digitalen Videosystemen und Kommunikationsmitteln stark fördert und hoffentlich zu einer Verbesserung und Straffung der Prozessabläufe in kirchlichen Organisationen führen wird. Wir alle hoffen, dass bald die bisher gewohnten persönlichen Begegnungen wiederum möglich werden

Das Team der Verwaltung dankt speziell dem Präsidenten **Ivo Corvini-Mohn** und den **Mitgliedern des Landeskirchenrates** sowie Bischofsvikar **Dr. Valentine Koledoye** für die sehr offene, unkomplizierte und transparente Zusammenarbeit. In diesen Dank schliessen wir auch unsere Arbeitskolleginnen und -kollegen bei den Fachstellen und Kirchgemeinden sowie die Mitglieder der kantonalkirchlichen Behörden und Mitglieder der Kommissionen und Arbeitsgruppen ein. Herzlichen Dank!

Team Verwaltung	Funktion	Pensum	Hauptaufgaben
Martin Kohler	Verwalter	100 %	Gesamtleitung, Planung und Controlling, Projekte, Rechtsgeschäfte, Oberaufsichtsfunktionen
Stephan Bär	stv. Verwalter	90 %	Finanzen, Rechnungswesen, Zahlungsverkehr
Daniela Albin	Leiterin Personaladministration	50 %	Personaladministration, Anstellungs-, Vertrags- und Lohnwesen
Sarah Graf	Assistentin des Verwalters	50 %	Aktuarin des Landeskirchenrats
Mariella Paone	Sekretariat – Administration	40 %	Leitung des Sekretariats, Mutationswesen, Organisation der Synoden u. Kirchgemeindekonferenzen

Martin Kohler

Synode

Béatrix von Sury d'Aspremont
Präsidentin der Synode

Frühjahrssynode, 24.6.2020

- Auch die Synode hatte im 2020 die Auswirkungen der Corona-Pandemie gespürt. So mussten die Mitglieder der Synode aufgrund der geltenden Abstands- und Hygienemassnahmen erstmals den Heimatkanton verlassen und im Congress Center in Basel-Stadt tagen. Von 94 Abgeordneten nahmen 62 den Weg nach Basel auf sich. Das Thema Pandemie zog sich wie ein roter Faden durch fast alle Traktanden.

- In Basel stellte sich auch der neue Bischofsvikar, **Dr. Valentine Koledoye,** allen Abgeordneten vor und wurde herzlich begrüsst.

- Neben dem Standardtraktandum zu den Jahres- und Rechenschaftsberichten wurde auch die Jahresrechnung 2020 vorgestellt und genehmigt.

- Der Covid-19-Pandemie geschuldet, wurde ein Nachtragskredit für die Soforthilfe des Projekts «Caritas Lieferdienst für Armutsbetroffene im Baselbiet» gesprochen, um so Armutsbetroffene und -gefährdete zu unterstützen.

- In einer ersten Lesung behandelte die Synode die Teilrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO 2010).

Die Mitglieder der Synode waren gezwungen, einen Tagungsort ausserhalb ihres Heimatkantons zu nutzen.

Herbstsynode, 30.11.2020

- Diese Synode, die zugleich auch die Amtsperiode 2017–2021 abschloss, fand abermals im Congress Center in Basel statt.

- Diverse wichtige Geschäfte wurden verabschiedet, wie z.B. die Verlängerung der Trägervereinbarung Caritas beider Basel, die Festlegung der jährlichen Zuweisung an den Baufonds, in dem mittels eines Rückkommens auf eine Einlage für 2021 verzichtet wurde sowie das Budget 2021 und die ABO in zweiter Lesung.

- Unser Bischofsvikar **Dr. Valentine Koledoye** berichtete in seiner erfrischenden Art über seine ersten Monate und Erfahrungen im Bistum.

- Auch das UKBB war wieder ein Thema. Obwohl sich der Landeskirchenrat, die Synode und der Bischofsvikar mehrfach um eine Spitalseelsorge mit einem Pensum von bis zu 80 Prozent bemühten, wird dies der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Basel-Landschaft weiterhin verwehrt, sodass sie sich mit einer 20-Prozentstelle begnügen muss. Trotz dieser Absage bleibt das Anliegen bei uns weiterhin pendent.

- Abschliessend dankt die Präsidentin im Namen des Büros allen Mitgliedern der Synode und Mitarbeitenden der Landeskirche für die sehr gute Zusammenarbeit und das grosse Engagement in dieser Amtsperiode.

Béatrix von Sury d'Aspremont

Rekurskommission

Am 1. Januar 2013 hat die Rekurskommission der Römisch-katholischen Landeskirche ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie beurteilt auf Beschwerde hin streitige Rechtsverhältnisse. Es handelt sich dabei um Beschwerden gegen Verfügungen und Entscheide des Landeskirchenrats wegen Verletzung von Bundesrecht, kantonalem oder landeskirchlichem Recht. Auch kann gegen Handlungen und Unterlassungen des Landeskirchenrats wegen Verletzung des Stimmrechts und wegen Unregelmässigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Abstimmungen an die Rekurskommission Beschwerde erhoben werden. In Ausnahmefällen kann die Rekurskommission direkt anstelle des Landeskirchenrats über Beschwerden befinden, falls der Landeskirchenrat ein Verfahren an die Rekurskommission ohne eigenen Entscheid überweist, z.B. wenn dieser im Ausstand ist. Bisher hat sich die Rekurskommission mit Fragen des Arbeitsrechts sowie mit Beschwerden gegen Beschlüsse von Kirchgemeindeversammlungen und Genehmigungsentscheide des Landeskirchenrats befasst.

Die Rekurskommission hat im Jahr 2020 einen Fall aus dem Jahr 2019 betreffend einen Beschluss einer Kirchgemeindeversammlung abgeschlossen. Dieser ist im Rahmen eines Sprungrekurses an die Rekurskommission überwiesen worden. Eine gegen diesen Entscheid beim Verwaltungsgericht erhobene Beschwerde ist zurückgezogen worden. Zusätzlich ist eine Beschwerde gegen einen Entscheid des Landeskirchenrats in Zusammenhang mit einem Beschluss einer Kirchgemeindeversammlung anhängig gemacht worden, nachdem das entsprechende Beschwerdeverfahren zuerst im Rahmen eines Sprungrekurses durch den Landeskirchenrat an die Rekurskommission überwiesen und von dieser an den Landeskirchenrat zurückgewiesen worden ist.

Zusammensetzung:
Enrico Rosa (Präsident),
Manuela Illgen, Andrea Wolf, Stephan Mathis (Ersatzmitglied),
Christine von Arx (juristische Sekretärin)

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ

Daniel Kosch
Generalsekretär

Unterbrechen – aufbrechen – ausbrechen

Unterbrüche und Aufbrüche organisatorischer Art prägten im Corona-Jahr die Agenda der RKZ. Anstelle von drei Plenarversammlungen fand nur eine eintägige Sitzung sowie estmals eine Sitzung als Vidoekonferenz statt.

Tagung im «Coronamodus»

Die einzige grössere Veranstaltung war der Vernetzungsanlass «RKZ-Fokus» in Bern zum Thema «Unterbrechen, Aufbrechen, Ausbrechen. Anstösse auf dem Weg zu einer glaubwürdigen Kirche». **Prof. Hans A. Wüthrich** ermutigte zu «intelligenten Musterbrüchen», denn über Appelle und polarisierende Debatten werden keine Lösungen gefunden.

Teil-Schritte auf dem «Gemeinsamen Weg zur Erneuerung der Kirche»

Die geplante Begegnung zwischen SBK und RKZ zum Thema «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche» wurde Corona-bedingt abgesagt. Wichtig ist, dass SBK und RKZ «Verantwortung für den Bestand und die Weiterentwicklung der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz miteinander tragen». ►

Für den Bestand und die Weiterentwicklung der Kirche tragen SBK und RKZ gemeinsam die Verantwortung.

Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz
Rund 40% aller Mitglieder der katholischen Kirche in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Ihr Einbezug in das kirchliche Leben ist eine Schlüsselfrage für die Zukunftsfähigkeit der Kirche. Mit dem «Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz» reagieren SBK und RKZ auf diese Herausforderung.

Religion und Staat im Alltag – Ausstellung und Veranstaltungsreihe im Polit-Forum
Die Ausstellung «Shiva begegnet Suva. Religion und Staat im Alltag» zeigt anhand sieben konkreter Berührungspunkte, wo sich Religion und Staat im Alltag treffen und welche pragmatischen Lösungen jeweils gefunden werden.

Vollständiger Jahresbericht: www.rkz.ch

Daniel Kosch

Bausubventionskommission

Martin Kohler
Präsident

Die Bausubventionskommission hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten. Insgesamt wurden 14 Gesuche behandelt. Es konnten Subventionen in Höhe von CHF 382'990 für 5 Gesuche beim Landeskirchenrat zur Auszahlung beantragt werden.

Per Ende 2020 sind 12 Gesuche mit einem Investitionsvolumen von total CHF 9,7 Mio. pendent. Bei einigen Gesuchen sind die definitiven Baukostenabrechnungen noch ausstehend und bei anderen fehlen die Beschlüsse bzw. die notwendige Genehmigung der definitiven Baukostenabrechnung durch die Kirchgemeindeversammlung.
Die Subventionsgesuche werden bei Erhalt formell auf Vollständigkeit geprüft und nur an die Experten weitergeleitet, sofern – gemäss Bausubventionsverordnung – Aussicht auf Subventionen besteht.

Im Berichtsjahr haben die Experten der Bausubventionskommission in den Kirchgemeinden Aesch, Allschwil, Dittingen und Pratteln-Augst weitere Zustandsberichte von Kirchen und kirchlichen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen erstellt.

Die Ergebnisse und Auswertungen der erstellten Zustandsberichte mit Fotos und Bewertungen haben dazu beigetragen, dass Bauten zielgerichteter saniert bzw. die Behebung erkannter und identifizierter Schäden oder Mängel richtig priorisiert und dadurch Folgeschäden verhindert werden konnten. Zudem haben einzelne Kirchgemeinden bereits von Erfahrungen und Erkenntnissen für bevorstehende Bauvorhaben profitieren können, so dass auch zwischen den Kirchgemeinden ein besserer und aktiver Erfahrungsaustausch erfolgt ist.

Weiterhin können Kirchgemeinden als Planungsgrundlage der eigenen Bauvorhaben das Erstellen von Zustandsberichten für kirchliche Bauten auf eigene Rechnung beantragen.

Mit Ablauf der Amtsperiode 2017–2021 danke ich den Mitgliedern und Experten **Jörg Bucher, Carmelo Pafumi** und **Valentin Hänggi** für die engagierte Zusammenarbeit. **Stephan Bär** danke ich für die tadellose administrative Abwicklung, Prüfung und Koordination der Bausubventionsgesuche.

Martin Kohler

Ökumenische Medienkommission ÖMK

Thomas Zellmeyer
Pfarrer
(Christkatholische Kirche Basel-Landschaft)

Die Corona-Pandemie prägte auch die diesjährige Arbeit der ÖMK stark. So fanden zwei der drei Sitzungen als Videokonferenzen statt.

Leider wirkte sich die Pandemie auch im Bereich von geplanten Veranstaltungen aus. So konnte weder die «Lange Nacht der Kirchen» im Mai, noch der «Tag der lebendigen Tradition» am Bettag durchgeführt werden.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten: So konnte die Taufbroschüre für den sogenannten Mama-Koffer fertiggestellt werden. Werdenden Eltern wird nun von den Kirchen eine grafisch ansprechende und informative Broschüre zur christlichen Taufe, dem verbindenden Sakrament der Kirchen, zur Verfügung gestellt.

Für den Herbst 2021 plant die ÖMK wieder eine Informationsveranstaltung der Kirchen im Landrat.

Die besondere Situation dieses Jahres hat deutlich gemacht, dass gerade die Medienarbeit der Kirchen in Zukunft wohl noch einen höheren Stellenwert erlangen wird. Der ÖMK werden so die Aufgaben auch im kommenden Jahr nicht ausgehen.

Thomas Zellmeyer

Prüfungskommission

Viktor Lenherr
Präsident

Die Prüfungskommission arbeitet gemäss Kirchenverfassung § 26 bzw. Geschäftsordnung der Synode § 45 in der Funktion als Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission.

Im 2020 hat die Kommission fünf Sitzungen (davon ein Zoom-Meeting und eine Telefonkonferenz) plus drei Teamsitzungen (Detailprüfung Bilanz und Rechnung 2019, sowie zum Thema Rechnungslegung Missione) abgehalten. Das Ergebnis sind Stellungnahmen mit Abstimmungsempfehlungen für die beiden Synodensitzungen (24. Juni und 30. November), welche schriftlich im Voraus zusammen mit den Traktanden den Synodalen zugestellt worden sind.

Die Prüfungskommission prüfte im 2020 Rechnung und Bilanz von 2019 sowie das Budget 2021. Die professionell geführte Rechnungslegung und Budgetierung 2021 konnte der Synode wiederum zur Annahme empfohlen werden.

Das Thema Schaffung einer Co-Leitung für Fachstellen und Spezialseelsorge führte zu einer Diskussion in der Prüfungskommission und in der Synode. Nun soll die Vorlage an der Synodensitzung vom Juni 2021 beschlossen werden.

Das Jahresthema Missione und Spezialseelsorge sowie die Kosten von Kommissionen sind weitere Punkte, mit denen sich die Prüfungskommission befasste.

Viktor Lenherr

Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis

Das Jahr hat erfolgversprechend angefangen, etliche Pläne wurden geschmiedet, Prognosen erstellt – bis dann die unheimliche Corona-Seuche alles in Frage stellte und alles über den Haufen warf.

Lockdown beherrschte den Alltag, Restaurants und Läden wurden geschlossen, sportliche Anlässe wurden untersagt, Fasnacht abgeblasen, die Angst ging um.

Das alles ging an den von uns betreuten Arbeitslosen-Organisationen nicht spurlos vorbei und hatte teilweise einschneidende Konsequenzen. *Choose*, das vormalige *Tischlein deck dich*, musste den Geschirr- und Dekorationsartikelladen dicht machen, die Cateringabteilung verlor ihre Kundschaft; *Werkstar* musste das Restaurant schliessen und die *ge.m.a.* stellte die Cateringabteilung ein.

Das alles hatte zur Folge, dass etliche Arbeitnehmer ihre Stelle verloren, brotlos wurden und Hilfe benötigten, so dass die *Anlaufstelle für Arbeitslose* enorme Mehrarbeit zu leisten hatte.

Nach einer kleinen Erholung erfolgte dann die zweite Welle mit Mutationen von England, Südafrika und Brasilien, noch heftiger und die Arbeitslosenzahl stieg, die Konkurse auch.

Menschen kommen durch die Auswirkungen der anhaltenden Pandemie zunehmend in existenzielle Schwierigkeiten.

Ein Lichtblick: die von uns betreute *Schweizer Tafel* sammelte in dieser Zeit über 4'000 Tonnen Lebensmittel, die sonst im Abfall gelandet wären und führte sie diversen Sozialwerken gratis zu.

Unsere diversen Arbeitslosen-Organisationen arbeiteten teilweise im Home-Office, teils auf Sparflamme. Die Betreuung von uns war dementsrechend in einfacherem Rahmen, wurde aber von den Leuten sehr geschätzt, fühlten sie doch, dass wir an ihrem Schicksal und ihren Problemen grossen Anteil nahmen.

Es gilt nun doch noch zu hoffen, dass uns 2021 ein glücklicheres Jahr geschenkt wird. Vertrauen wir auf Gott, ER wird es wohl richten.

Rösli Frick, Franz Jaeggi, Heinz Krüttli, Felix Reber und
René A. Segginger, Präsident

Stiftung Kloster Dornach

Lorenz Altenbach
Präsident des Stiftungsrates

Das Berichtsjahr war – wie bei allen ähnlich gelagerten Betrieben – nachhaltig durch Covid-19 geprägt. Zuversichtlich sind wir mit einem reichhaltigen kulturellen und kulinarischen Programm ins Jahr gestartet und wurden durch den 1. Lockdown schwer getroffen. Zwar traf uns diese Zwangsschliessung aufgrund der umsichtigen Organisation und Begleitung unseres Gastroberaters und der ruhigen Hand des Stiftungsrates nicht primär finanziell, aber doch emotional. Einerseits wurden unsere motivierten Mitarbeitenden bei der Inangriffnahme eines weiteren erfolgreichen und für unsere Besucherinnen und Besucher unvergesslichen Jahres stark zurückgebunden, andererseits lastete auf ihnen auch die Ungewissheit bezgl. der näheren und weiteren Zukunft unseres Betriebes. Dank der Lockerungen konnten Hotel, Restaurant (vornehmlich in der grosszügigen Gartenanlage) und der Kulturbetrieb (mit gewissen Einschränkungen) den Sommer über gut funktionieren, sodass wir schon die trügerische Hoffnung hegten, den herben Verlust des 2. Quartals bis zum Ende des Berichtsjahres kompensieren zu können. Leider wurde unser Betrieb durch die mit der zweiten Welle einhergehenden neuerlichen massiven Einschränkungen faktisch lahmgelegt. Nur dank Kurzarbeit, den Darlehen des Bundes, den weiterhin eingehenden Stifterbeiträgen und einer guten Versicherungsdeckung konnten wir alle Mitarbeitenden halten und können wir (Stand heute) auf eine knapp ausgeglichene Jahresrechnung hoffen. Wir hoffen weiterhin auf ein gutes und möglichst wenig eingeschränktes 2021, um unseren Gästen unvergessliche Stunden in unserem wunderschönen Garten bei vielfältiger kultureller Begleitung, interessanten Begegnungen und kulinarischen Erlebnissen ermöglichen zu können.

Lorenz Altenbach

Aeneas-Silvius-Stiftung

Das akademische Jahr 2019/2020 stand für die Aeneas-Silvius-Stiftung unter dem selbstgewählten Oberthema «Endlichkeit und Unendlichkeit». Unter dem Diktat von Corona zeigte sich, wie sich Endlichkeit (der Planung wie des Lebens an sich) und Unendlichkeit (im jedenfalls so empfundenen Zu- und Abwarten) auch ganz jenseits des Erwarteten konkretisieren können.

Am Ende fand nur der Hauptvortrag von **Prof. Dr. Johannes Brachtendorf** am 5. November 2019 tatsächlich statt. Im Thema «Das Unendliche und das Absolute. Scholastische und idealistische Gotteslehre im Streit» wurde in einem weiten Überblick von Thomas von Aquin bis Hegel das abendländische Nachdenken über Gottes Allmacht reflektiert. Der Abend bot Gelegenheit, zwei langjährige Vorstandsmitglieder der Stiftung, nämlich den Präsidenten von 2005–2019, **Dr. Urs Breitenstein,** sowie den langjährigen Aktuar, **Dr. Urs Müller,** unter grossem Applaus des Publikums zu verabschieden.

Danach waltete das Prinzip Hoffnung, das zunächst noch eine Fortsetzung der Vortragsreihe im Frühjahrssemester 2020 vorsah. Als die Universität aber coronabedingt ihre Aktivitäten in den Online-Bereich verlegte, beschloss der Stiftungsrat, die Ringvorlesung um ein Jahr zu verschieben in der Auffassung, dass der direkte Kontakt und der Austausch nach den Vorträgen integraler Bestandteil der Veranstaltungen seien. Durchgeführt wurde das Seminar, allerdings auch in verkürzter, eintägiger Form mit acht Studierenden. Es bot allen Beteiligten die Gelegenheit, im unmittelbaren Diskurs für einen Moment intellektuell aufatmen zu können. ►

Nach den Beschränkungen der letzten Monate hofft der Stiftungsrat, das Programm bald in gewohnter Weise weiterführen zu können.

Für November fieberte der Stiftungsrat dem bereits in der Kirche St. Marien angesetzten neuen Hauptvortrag von **Prof. Dr. Bernhard Lang** entgegen. Im letzten Moment und trotz bereits verschickter Einladung musste auch dieser Anlass vertagt werden.

Für das Frühlingssemester 2021 ist nun nolens volens doch eine online-Vorlesungsreihe geplant. Und wenn alles gut geht und insgesamt besser wird, so soll am 23. Juni a.c. **Prof. Dr. Bernhard Lang** dann doch noch in der gewohnten Weise zum Basler Publikum sprechen und man kann sich mit ihm beim anschliessenden Empfang im Wildt'schen Haus austauschen.

Der Unterzeichnete dankt an dieser Stelle dem Stiftungsrat, bestehend aus **Monika Hungerbühler, Prof. Dr. Felix Hafner, Thomas Kyburz-Boutellier** und **Prof. Dr. Hans-Florian Zeilhofer** für eine intensive und wunderbar harmonische Zusammenarbeit. Wir bleiben dran, um auch in Zukunft der Universität Basel Impulse jenseits des ordentlichen Lehrplanes zu schenken.

Zum Schluss aber sei an dieser Stelle in besonderer Weise **Robert Weller** gedankt, der die Website der Stiftung gestaltet und aufgeschaltet hat und sie auch bewirtschaftet. Sie ist zu fnden unter: www.aeneas-silvius.ch.

Prof. Dr. Axel Christoph Gampp, Präsident des Stiftungsrates

Bistumsregionalleitung St. Urs

Zwei Themen beherrschten 2020 die Aktivitäten der Regionalleitung: Der Wechsel im Amt des Bischofsvikars und natürlich die Coronakrise.

Am 1. Mai 2020 trat **Dr. Valentine Oluwole Koledoye** sein Amt als Bischofsvikar der Region St. Urs an. Vorher war Dr. Koledoye als Pastoralraumpfarrer im Pastoralraum Wasseramt-Ost im Kanton Solothurn tätig. Er folgt auf **Bischofsvikar Christoph Sterkman,** der Ende April das gesetzliche Pensionsalter erreichte.

Dr. Valentine Koledoye
Bischofsvikar

Im Wesentlichen hat der neue Bischofsvikar den Aufgabenbereich seines Vorgängers übernommen. Er ist zuständig für die Pastoralräume im Kanton Basel-Landschaft, ein Drittel der Pastoralräume im Aargau und – neben weiteren Ressorts – für die Spitalseelsorge und die Führung der Missionare in der Bistumsregion St. Urs.

Tobias Fontein
Regional-
verantwortlicher

Die Coronakrise erforderte von Anfang an viel Flexibilität und zahlreiche Entscheidungen: So musste die Konferenz der Leitungen der Pastoralräume St. Urs abgesagt werden. Pastoralraumerrichtungen mussten anders gestaltet oder verschoben werden, und der neue Bischofsvikar konnte erst im August in kleinem Rahmen in Solothurn eingesetzt werden.

Ab März wurden zahlreiche Konferenzen als Videokonferenzen abgehalten. Präsenzveranstaltungen und persönliche Begegnungen konnten nur teilweise stattfinden. Trotz allem wurden die Aufgaben der Regionalleitung so gut wie möglich weitergeführt: Unter anderem wurden drei Pastoralräume im Aargau errichtet.

Bischofsvikariat der Bistumsregion St. Urs
Dr. Valentine Koledoye, Tobias Fontein, Barbara Kötting

Pastoralkonferenz Baselland

Thomas Kyburz-Boutellier
Präsident a.i.

Die Versammlungen der Pastoralkonferenz wurden 2020 digital durchgeführt. Der geplante thematische Teil über den «Umgang mit Macht» musste verändert werden, da die Referentin coronabedingt nicht an den geplanten Veranstaltungen teilnehmen konnte. Der Fokus wurde stattdessen auf den Austausch über die pastorale Situation und den Umgang damit gelegt.

Der Vorstand der Pastoralkonferenz befasste sich mit weiteren Berufsgruppen-Vertreter*innen mit der Revision der ABO 2010 und verfasste im Rahmen der Vernehmlassung eine Eingabe zuhanden der Arbeitsgruppe der Landeskirche.

Mitten im Lockdown musste der Vorstand **Dr. Béatrice Bowald** als Präsidentin verabschieden, die beruflich aus dem kirchlichen Dienst ausgeschieden ist, da sie eine neue Herausforderung als Ombudsman des Kantons Basel-Landschaft übernommen hat. **Thomas Kyburz-Boutellier** hat sich bereit erklärt, das Präsidium interimistisch zu übernehmen.

Mit **Wolfgang Meier,** Birsfelden, hat der Vorstand auch einen Nachfolger für **Silvia Guerra,** Allschwil-Schönenbuch, gefunden, die Ende November in Pension gegangen ist.

Die Herbstkonferenz musste erneut digital stattfinden und war dem Erfahrungsaustausch zu pastoraler Arbeit in Zeiten der Pandemie-Einschränkungen gewidmet. Gleichzeitig wurden die Synodalen der Pastoralkonferenz gewählt und Wahlvorschläge für den Landeskirchenrat gemacht. Zwei Mandate bei den Synodalen und ein Wahlvorschlag in den Landeskirchenrat waren trotz intensiver Suche durch den Präsidenten Ende Jahr noch offen.

Thomas Kyburz-Boutellier

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Silvia Guerra
Pastoralraum-leiterin

Im Jahr 2020 wurde nebst dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben auch das Pfarreileben durch Covid-19 massiv durcheinander gewirbelt. Während im Frühling die Massnahmen restriktiv waren, niemand auf Erfahrungen im Umgang mit dem Virus zurückgreifen konnte, haben wir uns im Laufe des Jahres mental umstellen und auf die aussergewöhnliche Situation einlassen können. Die Verunsicherung war und ist gross, niemand weiss, wie lange uns dieses Virus noch umtreiben wird.

Viele Feiern und Veranstaltungen konnten zwar nicht stattfinden, dennoch waren wir im Seelsorgeteam dauernd mit den Fragen beschäftigt, was wir denn aktiv dazu beitragen könnten, um doch noch den einen oder anderen Anlass feiern und den Pfarreimitgliedern begegnen zu können. Alternativprogramme wurden erarbeitet und meist wieder verworfen. Die massiven Einschränkungen und Massnahmen rund um die Bestattungen setzten uns allen sehr zu.

Im diakonischen Bereich konnten wir den Kontakt zu den Mitmenschen gut pflegen und auch handfeste Hilfe anbieten. In Zusammenarbeit mit der Caritas, der Gemeinde, der VAAS, einzelnen Pfarreigruppierungen, den Jugendverbänden Pfadi, Jungwacht-Blauring und den kantonalen Fachstellen gelang es uns, für diejenigen da zu sein, die das wünschten, brauchten und wollten.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die sich in irgend einer Form konstruktiv und unterstützend eingesetzt haben! ►

Die Kirche St. Johannes der Täufer in Schönenbuch wurde an ihrem jetzigen Standort im Jahr 1825 erbaut.

Auch wenn die Feste und Liturgien dieses Jahr nicht im gewohnten Rahmen gefeiert werden konnten und wir nicht wissen, wie es weiter geht, so dürfen wir nicht vergessen, dass unser Glaube deshalb nicht in Frage gestellt wird. Unsere 2000-jährige Geschichte zeigt uns auch, dass wir unsere Feste und Feiertage nicht retten müssen. Diese haben im Laufe der Zeit und Orte nicht nur Freude und Harmonie, sondern viel Not, Verzweiflung und Elend erfahren und überlebt. Sie machen uns Mut, schenken uns Kraft: sie retten uns, ganz besonders dann, wenn wir nicht in grosser Gemeinschaft, sondern alleine, zu zweit oder zu fünft versammelt sind.

Halten wir Ausschau nach dem was uns trägt, besonders dann, wenn es schwierig ist. Das hält uns zusammen, unser Glaube macht uns stark.

Das Jahr war auch geprägt von personellen Veränderungen. Eine Sekretariatsstelle und die Organistenstelle wurden wegen Pensionierung neu besetzt, die Diakoniestelle wegen Stellenwechsel des Vorgängers.

Ende Jahr gehe ich in Pension, **Daniel Fischler** wird die Leitung des Pastoralraumes übernehmen.

Ein ganz grosses, herzliches Dankeschön für Ihr Dasein, Mitdenken, Mittragen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr grosses Engagement!

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen viel Freude, Kraft und Gottvertrauen!

Silvia Guerra, Pastoralraumleiterin

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Nichtsahnend, als wir das Thema für die nächste Pastoralraumkonferenz für den Mittwoch, 26. August festlegten, dass uns eine zweite Coronawelle bevorsteht, trafen sich die Seelsorgeteams aus Birsfelden, Muttenz und Pratteln-Augst in Muttenz zum Kurs.

«Letzte Hilfe»

Letzte Hilfe, auch Palliative Care genannt, meint das Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende. Hierbei geht es um die Unterstützung und die Massnahmen, die zu treffen sind, um die Leiden von schwer kranken Menschen zu lindern und diesen die bestmöglichste Lebensqualität zu ermöglichen.

Valeria Hengartner, Spitalseelsorgerin, sowie **Erika Büttler,** Pflegefachfrau, führten sehr einfühlsam und eindrucksvoll durch den Kurs.

Bereichert durch verschiedene Anekdoten zeigten sie an diesem Vormittag auf, was es bedeutet und braucht, um Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Wer ist alles mit dem leidenden Patienten* involviert? Das sind Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger und auch Angehörige. Welche Geschichte bringt der leidende Mensch mit sich, was hat ihn geprägt, aus welchem Umfeld kommt er? ►

*Bei männlichen Begriffen sind in diesem Text die weiblichen integriert.

Im Zentrum steht der einzelne leidende Mensch mit seinen Erfahrungen und Hoffnungen.

Nicht das, was wir von aussen kommend meinen, sollen wir dem Patienten aufdrängen, sondern spüren, was er wirklich jetzt in dieser Situation braucht. Vielleicht ist es gerade ein einfaches materielles Bedürfnis wie beispielsweise ein Trinkglas hinhalten, oder aber ein tiefes Gespräch mit dem Thema Abschied. Im Zentrum steht also der einzelne leidende Mensch mit seinen Erfahrungen und Hoffnungen. Dies erfordert von Seelsorgern einen weiten Blick, einen grossen Respekt und die Achtsamkeit vor dem Weg des Gegenübers. Der eindrucksvolle Kurs der beiden Fachfrauen legte uns Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer wieder den Spiegel hin, sich selber immer wieder mit dem Abschied zu beschäftigen.

Ganz lieben Dank euch, **Erika** und **Valeria,** für den tollen und berührenden Kurs, wie auch dem Team von Muttenz für die anschliessende grandiose Bewirtung!

Wolfgang Meier-Gehring, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Birstal

Felix Terrier
Pastoralraumleiter

Corona I – schwere Entscheidung

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde unsere Gesellschaft von der bedrohlichen Heftigkeit der Corona-Pandemie überrascht. Bald schon zeigte sich, dass die ganze Bevölkerung davon betroffen sein wird, und die Behörden publizierten eilig deutliche Hygiene- und Verhaltensempfehlungen. Die Gemeindeleitungen der Pfarreien im Pastoralraum traten kurzfristig zusammen und erwogen gemeinsam, welche Massnahmen die Pfarreien ergreifen könnten, um einerseits die besonders gefährdeten Personen zu schützen, und andererseits einen aktiven Beitrag zu leisten, eine Überlastung des Gesundheitswesens, wie sie sich in Norditalien dramatisch zeigte, mittelfristig zu verhindern.

Es bereitete dem Pastoralraumteam grosse Sorgen, dass einerseits die meisten Mitfeiernden in den Gottesdiensten zum besonders gefährdeten Alterssegment gehörten (und gehören), und dass zudem zum damaligen Zeitpunkt in den Pfarreien und Kirchgemeinden kaum Desinfektionsmittel zur Verfügung standen, die eine sichere Nutzung der Kirchen ermöglicht hätten. Aufgrund dieser Situation entschieden die Gemeindeleitungen am 28. Februar nach Rücksprache mit dem Generalvikar, als sofortige Schutzmassnahme in den Kirchen des Pastoralraumes auf öffentliche Gottesdienste zu verzichten. Es war ein schwieriger Entscheid und für die Entscheidungsträger eine schwere Belastung. Erwartungsgemäss wurde die Massnahme sehr unterschiedlich aufgenommen. Nach einem ersten Erschrecken gab es jedoch viele Zeichen der Unterstützung und der Dankbarkeit für das verantwortungsbewusste Handeln, aber natürlich auch teils heftige Reaktionen von Unverständnis und Kritik. Zwei Wochen später verordnete der Bundesrat zum Schutz der Bevölkerung einen generellen «Lockdown», und alle Kirchen in der Schweiz mussten bis Pfingsten für öffentliche Gottesdienste geschlossen bleiben. ▸

Corona II – Kreativität im Ausnahmezustand

Wie lebt sich Kirche ohne gemeinschaftliches Feiern? Die Mitarbeitenden in den Pfarreien des Pastoralraumes waren gefordert, neue Wege zur Verkündigung der frohen Botschaft und zur seelsorglichen Begleitung der Menschen zu entwickeln und umzusetzen. Die Kirchen blieben natürlich nicht geschlossen, ganz im Gegenteil! Gerade weil vorerst keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert wurden, wurden in den verschiedenen Kirchen bewusste Zeichen gesetzt, und die persönliche Präsenz von Seelsorgenden in den Kirchen wurde verstärkt. Ab dem 15. März wurde in Zusammenarbeit mit dem regionalen Fernsehsender regioTVplus jeden Sonntag ein von Seelsorgenden aus den Pfarreien des Pastoralraumes gestalteter Gottesdienst ausgestrahlt. Diese Gottesdienste konnten viele Menschen in der Region und darüber hinaus erreichen und waren während des Lockdowns für viele Menschen im Pastoralraum ein geschätztes Zeichen der Präsenz und Nähe «ihrer» Kirche und der lokalen und regionalen Verbundenheit.

Das Bistum hatte entschieden, in dieser besonderen Situation auf eine Koordination der pastoralen Massnahmen in den Pastoralräumen zu verzichten. Deshalb gingen die Pfarreien und Seelsorgeeinheiten je eigene Wege und entwickelten für sich neue Formen von Seelsorge und Katechese z.B. über Telefon und elektronische Medien. Die Kreativität jedes einzelnen Teams war gefordert und die Bereitschaft aller, sich auf neue Formen einzulassen. Auf manch Vertrautes musste schmerzlich verzichtet werden, viele neue Ideen eröffneten aber auch neue wertvolle Wege. Unter den Menschen in den Dörfern wurde viel Solidarität gelebt, aber natürlich hat das Gemeinschaftliche, das Kirche im besonderen Masse auszeichnen soll, im vergangenen Jahr und in dieser Pandemie auch sehr gelitten.

Corona III – Leben mit Schutzkonzepten

Ab Pfingsten durften wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden. Alle Pfarreien waren bemüht, die Schutzkonzepte auf die Situation ihrer Kirchen und Pfarreiräumlichkeiten hin anzupassen. Die wechselnden Massnahmen forderten immer wieder Anpassungen. Die Gemeindeleitungen waren gefordert, die Massnahmen (Abstände, Hygieneregeln, Platzbeschränkung, Maskenpflicht, …) in entsprechende Schutzkonzepte umzusetzen. Für die Durchsetzung der Massnahmen mussten vermehrt Freiwillige engagiert oder Mitarbeitende zusätzlich beauftragt werden. Die Planung und Gestaltung der Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen wurde in den Pfarreien des Pastoralraumes sehr unterschiedlich aber erfolgreich umgesetzt, so dass auch die Feiertage und der Jahresabschluss – unter Schutzkonzept – überall würdig und eindrücklich gefeiert werden konnten. ►

Über den Fernseher war es auch während des Lockdowns möglich, die Menschen im gemeinsamen Beten und Feiern miteinander zu verbinden.

Max. 5 Personen mit mindestens 2 Meter Abstand: Am Osterfeuer in Duggingen versammelten sich während des ganzen Morgens Menschen, um die Auferstehungsfreude miteinander zu teilen.

Kommen und Gehen – Gemeindeleitungen im Wechsel
Zu Beginn des Berichtsjahres konnten die Kirchgemeinde und die Pfarrei Reinach das Auswahlverfahren für eine neue Gemeindeleitung durchführen, und im Sommer hat die Kirchgemeindeversammlung **Alex L. Maier** zum neuen Pfarrer der Pfarrei St. Nikolaus Reinach gewählt. Am 25. Oktober wurde Alex L. Maier in sein neues Amt eingesetzt und formell mit der Leitung der Pfarrei beauftragt. Pfarrei und Kirchgemeinde Reinach verabschiedeten zuvor Ende September **Gabriele Tietze Roos** als Koordinatorin der Pfarrei während der Vakanzzeit. Ihre wertvolle Arbeit in der Pfarrei und im Team wurde sehr herzlich verdankt.

Im Herbst des Berichtsjahres verabschiedeten die Pfarreien Arlesheim und Münchenstein Pfarradministrator **Sylvester Ihuoma** nach knapp zwei Jahren Tätigkeit in der Seelsorgeeinheit Arlesheim-Münchenstein. Für die Koordination der Seelsorge bis zu einer Wiederbesetzung der Pfarreileitung konnte auch hier wiederum **Gabriele Tietze Roos** gewonnen werden.

Vakanzen in den Gemeindeleitungen sind nicht nur für die Pfarreien und die Seelsorgeteams vor Ort eine grosse Herausforderung. Auch die Leitung des Pastoralraumes ist immer stark gefordert, da kirchlicherseits die Verantwortung für die Pfarrei in diesen Situationen von der Pastoralraumleitung zusätzlich auf Kosten des Engagements in den eigenen Pfarreien übernommen werden muss. In der wohlwollenden Akzeptanz und Unterstützung durch die Pfarreien und die Mitarbeitenden der verschiedenen Teams zeigt sich in wertvoller Weise die Solidarität innerhalb des Pastoralraumes.

Felix Terrier, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Laufental-Lützeltal

Christof Klingenbeck
Pastoralraumleiter

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen personeller Veränderungen: Stephan Stadler, leitendender Priester unseres Pastoralraums, und Pfarrer **Justin Mvumbi** verliessen ihre Pfarreien im Laufental. Anfangs August 2020 nahm Pater **Paul Pottokkoran** seine Aufgabe als leitender Priester im Pastoralraum Laufental-Lützeltal auf. Am 16. August überreichte Bischofsvikar **Valentine Koledoye** den vier Seelsorgenden **Anne Burgmer** (Pfarreiseelsorgerin i.A.), **Alexander Mediger** (Pfarreiseelsorger), **Pater Paul** (leitender Priester) und **Christof Klingenbeck** (Pastoralraumleiter) die neuen Beauftragungen: Unser im November 2017 errichteter Pastoralraum wurde neu in den Leitungstypus B überführt. Diese Feier wurde per Live-Stream übertragen.

Die Corona-Pandemie hat unsere Seelsorge sehr geprägt: Eine hohe Flexibilität wurde allen abverlangt. Durch die veränderten Rahmenbedingungen entstanden auch viele kreative Projekte: Beispielsweise legten die Seelsorgenden die Osterkerze mit einem persönlichen Gruss den Menschen ins «Milchkästli».

Unser Seelsorgeteam hat im ersten Lockdown viele der über 65-jährigen Pfarreimitglieder telefonisch kontaktiert und gefragt, wie es ihnen gehe und ob sie Hilfe bräuchten. Dem Seelsorgeteam war und ist es sehr wichtig, die Menschen mit ihren unterschiedlichen Ängsten und Sorgen zu begleiten.

In dieser schwierigen Zeit entstanden viele neue Formen der Liturgie und der christlichen Gemeinschaft wie z.B. eine Weihnachtsfeier an Heiligabend draussen beim Feuer. Ebenfalls wurde ein Youtube-Kanal aufgebaut mit Impulsen für die Karwoche und die Advents- und Weihnachtszeit. Es ist gut möglich, dass einige der aus der Not entstandenen Neuerungen auch nach Corona unseren Pastoralraum beleben werden.

Christof Klingenbeck, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Frenke-Ergolz

Peter Bernd
Pastoralraumleiter

Bekenntnis zu einer diakonischen Kirche

Obwohl auch das örtliche kirchliche Leben im Jahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt und herausgefordert war, wurden im Pastoralraum wichtige Themen diskutiert, konkrete Praxis laut und sichtbar sowie in Neuem oder Anderem ausprobiert und in Lernerfahrungen variiert. Auch wurde mit dem regionalen Sozialdienst ein wichtiges Projekt aufgegleist. Die pfarreilichen Teams und Gremien ebenso wie das Pastoralraumteam konnten sich regelmässig, z.T. in Videokonferenzen, treffen. Die Pastoralraumkonferenz fand einmal statt und diskutierte wichtige Themen und gab klare Voten ab.

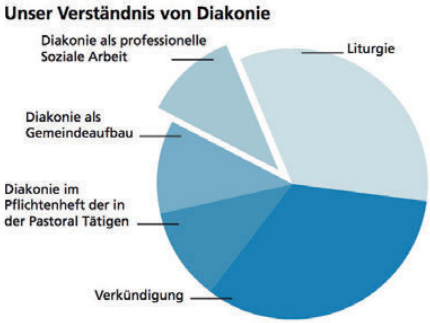
Die Pandemie

Covid stellte viel Gewohntes in Frage und forderte zu anderer Praxis heraus. Dabei musste ausprobiert und gelernt werden. Die Verkündigung fand neue Wege, ebenso wie symbolische Ausdrucksformen in offenen und zugänglichen Räumen. Es wurden Kontakte aufgebaut, Gespräche geführt, Abschiede gefeiert, kulturelle Ausdrucksformen ermöglicht, Einkaufshilfen mitgetragen, Menschen besucht und mit der Caritas beider Basel ein Lieferdienst zum Bezug deutlich verbilligter Lebensmittel und Bedarfsprodukte initiiert.

Aber auch der kritische öffentliche Einspruch war und ist wichtig (Vgl. Julia Lis/Michael Ramminger, Kirchen und Corona. Eine Kritik, Institut für Theologie und Politik: Münster 2020 – *Quelle: https://www.itpol.de/kirchen-und-corona-eine-kritik*).

Diakonie im Pastoralraum

Das strategische und verbindliche Ziel im Schwerpunkt Diakonie des Pastoralraumkonzeptes sieht die Errichtung eines Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes für den Pastoralraum vor. Aufgrund unterschiedlicher Ausgangslagen in den fünf Pfarreien hat das Pastoralraumteam auf seiner Sitzung vom 6. Februar 2020 einstimmig entschieden, dass für eine Zeit des Übergangs eine solche regionale Stelle mit Anbindung an die Caritas für die Pfarreien Frenkendorf-Füllinsdorf, Gelterkinden und Sissach errichtet und als verbindendes und strategisch handelndes Gremium ein Sozialrat für den gesamten Pastoralraum eingerichtet werden soll. Dafür hat dann auch die Pastoralraumkonferenz im Oktober 2020 einstimmig votiert.



Diakonische Praxis ist vom biblischen Zeugnis her eine Grundvoraussetzung schlechthin für Kirche. Dabei durchdringt sich wechselseitig, was im gezeigten Schema aufgespalten ist.
(Quelle: Brennpunkt Diakonie. Aspekte zur Sozialen Arbeit in der Kirche, hrsg. von der Diözesanen Diakoniekommission Bistum Basel, Solothurn 2016, 10)

Die von der AG KRSD ausgearbeitete Vorlage wurde bisher vom KGR Frenkendorf-Füllinsdorf ratifiziert und an der Kirchgemeindeversammlung von allen Stimmberechtigten angenommen. In den beiden anderen Kirchgemeinden werden Diskussion und zielführende Verhandlungen 2021 fortgeführt. Die Entscheidung des Pastoralraumteams schliesst allerdings «lokale Lösungen» aus. Es geht insbesondere darum, Zukunft von Kirche zu gestalten und dabei von den Menschen um deren Teilhabe willen auszugehen – auf der Basis aller kirchlichen Praxis: der Diakonie. ▶

Konzernverantwortungsinitiative – Beispiel für menschenrechtliche Praxis von Kirche

Ganz besonders standen Menschen, deren Würde und Rechte im Mittelpunkt, als 2020 grosse Kreise der Kirche, Pfarreien, Einzelpersonen, Hilfswerke ihr Recht auf ein klares Votum endlich in aller Deutlichkeit wahrnahmen und die Konzernverantwortungsinitiative zur Annahme empfahlen – so auch die Pastoralraumkonferenz mit einem überaus klaren Votum im Oktober. Dabei wurde zweierlei klar: Demokratie und ihr Überleben ruhen auf der konkreten Achtung der Menschenrechte weltweit einerseits. Andererseits ist die semantische Achse der Bibel eine unmissverständlich menschenrechtlich-befreiende Praxis. Der ermordete Erzbischof von San Salvador, der hl. Oscar Romero, betonte: «Die Kirche kann vor diesen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ungerechtigkeiten nicht schweigen. Das ist eine Frage von Leben oder Tod für das Reich Gottes auf der Welt.» Und die grosse Theologin Dorothee Sölle drückte es so aus: «Jeder theologische Satz muss auch ein politischer sein.» Das sollte allen in der Kirche Verpflichtung sein.

Fusion von Kirchgemeinden

Anfang April 2021 gibt **Peter Bernd** mit der Übernahme der Leitung des deutschsprachigen Pastoralraumes Biel-Pieterlen die des Pastoralraumes Frenke-Ergolz ab. Es wird wichtig sein, konkrete Menschen in den Blick zu nehmen, Kirche vor Ort und im Pastoralraum in einem gemeinsamen Prozess weiterzuentwickeln. Eine Fusion von Kirchgemeinden ist dabei dringlich geboten, um auch auf staatskirchenrechtlicher Seite Synergien zu nutzen und finanzielle Solidarität einzuüben. Aber entscheidender bleibt, mit ganz unterschiedlichen Menschen die Zeichen der Zeit zu erforschen und im Licht des Evangeliums für eine solidarische Praxis zu deuten, wie es das II. Vatikanische Konzil in seiner Pastoralkonstitution Gaudium et spes einfordert. Dies kann für die Zukunft der Pfarreien ein hoffnungsvoller und kreativer Weg sein.

Peter Bernd, Pastoralraumleiter

Pastoralraum Leimental

Was alles geht, wenn nichts mehr geht – Seelsorge im Pastoralraum Leimental unter dem Vorzeichen der Pandemie
Mit dem Lockdown im Frühjahr begann ein neues pastorales Zeitalter. Nach kurzer Schockphase entwickelten die vier Seelsorgeteams eine Fülle kreativer Ideen, binnen weniger Wochen wies die digitale Lernkurve steil nach oben: Videokonferenzen wurden Alltag, auch mit Kirchenräten und Pfarreigruppierungen. Die Homepages erwiesen sich als hilfreiches Instrument zu informieren und in Kontakt zu bleiben.

Elke Kreiselmeyer
Pastoralraumleiterin

In Binningen-Bottmingen organisierten die Pfadi St. Benno einen Einkaufsdienst für Betagte, in der Karwoche und an Ostern konnten die Menschen Videoandachten auf Youtube feiern, und auf bunten Wimpeln spendeten rund um das Kirchgemeindezentrum den ganzen Sommer über Mutmachworte Zuversicht. Am Heiligen Abend war dann in drei Quartieren der Pfarrei die «Krippe unterwegs»: Im Freien ermöglichte eine Kurzandacht mit Live-Musik vielen Familien und älteren Pfarreiangehörigen ein ganz besonderes Weihnachtserlebnis.

In der Pfarrei Oberwil wurden vom vierten Fastensonntag an alle Gottesdienste live auf der Homepage gestreamt. Auch die Karwochenpredigten konnten via Internet gehört werden. Seit dem 1. November werden erneut die Gottesdienste übertragen; ein Angebot, das auch nach der Pandemie bestehen bleiben soll. Darüber hinaus wurde das Caritasangebot erweitert, und das Seelsorgeteam stand mit vielen Menschen telefonisch in Kontakt.

In Therwil/Biel-Benken wurden während des Frühjahrslockdowns alle Kirchgemeindemitglieder über 65 Jahren telefonisch kontaktiert. Ein Team von acht Personen führte während acht Wochen die nahezu 1000 Telefonate. Auch die spirituellen Impulse zu den Sonntagen auf der Homepage wurden sehr geschätzt. Jetzt im Winterhalbjahr wurden unter dem Motto «Zäme hebe» zwei ►

Gruppen gebildet, die bis zur Osternacht miteinander auf dem Weg bleiben: man trifft sich zum Wandern, bastelt, liest dasselbe Buch und tauscht sich anschliessend in einer Videokonferenz darüber aus. Das live gestreamte Weihnachtskonzert bereitete über 400 Haushalten grosse Freude und brachte für die Künstler*innen ein wunderbares Spendenergebnis. 17'000 Klicks verzeichnete Therwil/Biel-Benken allein im Dezember auf der Homepage, was sicher auch am Podcast-Adventskalender lag.

Auch Ettingen setzte im vergangenen Jahr vermehrt auf Telefonseelsorge. In der Liturgie hat die Chorleiterin, die keine Singproben mehr durchführen durfte, als Solosängerin die Gottesdienste mitgestaltet. Die Pfarrei beteiligte sich darüber hinaus am Projekt «Ettigä hilft», eine von der politischen Gemeinde und beiden Kirchgemeinden getragene Nachbarschaftshilfe, sowie an dem Projekt «Caritas hilft», das auch von der Landeskirche unterstützt wird. Viele Freiwillige helfen regelmässig beim Türdienst an der Kirche sowie beim Desinfizieren nach den Gottesdiensten.

In allen Pfarreien unseres Pastoralraums waren die Sozialarbeiter*innen und Seelsorger*innen mehr als sonst gefragt für Gespräche und Spaziergänge mit Abstand zu zweit. Es zeigt sich, dass die Botschaft, die wir verkünden, auch in diesen Zeiten trägt, Ideen und Zusammenhalt schenkt. Wir müssen und mussten Abstand halten und sind uns doch nahe gewesen. Dafür sind wir dankbar und hoffen, dass wir im kommenden Jahr Verbesserungen erleben, bald wieder unbeschwert miteinander singen und feiern dürfen, unsere Mittagstische sich wiederbeleben und wir das, was wir 2020 gelernt haben, nicht vergessen, vielleicht sogar weiterentwickeln.

Personell durfte Binningen-Bottmingen **Patricia Helfenberger** als Koordinatorin für den Religionsunterricht in der Unterstufe begrüssen sowie **Martin Böhnel** als Vertretung im Bereich Sozialarbeit.

Elke Kreiselmeyer, Pastoralraumleiterin

Pastoralraum Am Blauen

Wie in der ganzen Welt hat die Corona-Pandemie unser Leben und unser Pfarreileben stark beeinflusst. Wir mussten uns neu finden und im Kleinen und Unscheinbaren sowie in der Stille und beim Verzicht das Göttliche suchen und entdecken.

Und als die Welt wörtlich stillstand, haben bei uns verschiedene Aktionen während dieser Zeit guten Anklang gefunden:

- Die Kirchen blieben offen und wurden passend zu den Festtagen geschmückt
- Katechetinnen lieferten den Kindern Ersatzstoff für den Religionsunterricht nach Hause
- Die JUBLA Zwingen bat, für Seniorinnen und Senioren einzukaufen oder zu helfen
- Vereinzelt gab es Online-Kontakte via Telefon, SMS, Email
- Gebete, Andachten und Besinnungen sowie Vorschläge für private Feiern wurden in den Kirchen regelmässig und zu jedem Fest zum Mitnehmen aufgelegt
- In allen Kirchen am Palmsonntag wurden Palmzweige angeboten
- An der Osternacht wurden in den fünf Kirchen die Osterkerzen angezündet und Pfarreiangehörige wurden gebeten, das Osterlicht mitzunehmen und weiterzugeben/weiterzuschenken
- Alle Haushalte (ca. 1'500) bekamen eine vom Team angefertigte Osterkarte per Post zugestellt
- Im Mai wurden in den Kirchen Maiandachten und Gebete aufgelegt zum Mitnehmen
- Wir begannen, Pfarreiangehörigen mit einem besonderen Geburtstag (70, 75, 80, 85, 90…) eine persönliche und von Hand geschriebene Karte zu schicken
- An Pfingsten haben wieder alle Haushalte eine Karte bekommen, inkl. des Caritas-Angebots für Bedürftige, um günstig einkaufen zu können
- An Pfingsten haben wir wieder mit den Gottesdienst-Feiern begonnen und es war dabei eine grosse Freude zu spüren
- Erstkommunion und Firmung wurden verschoben und nachgeholt ▸

Auch in diesem Vakanzjahr konnten alle möglichen Gottesdienstangebote nach Plan aufrechterhalten werden, dank unseren Aushilfen **P. Austin Thayamattuparambil** OCD, **Jürgen Roos** und em. **Pfarrer Franz Kuhn,** denen ich herzlich danke!

Im Frühling erreichte uns eine tolle Nachricht vom Bistum, dass wir auch nur mit einer Leitungsperson unseren Pastoralraum errichten können. Dies gab Anlass, nach einem Priester zu suchen und die 100 %-Stelle wurde ausgeschrieben.

Ende August fand für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen in Zwingen ein ökumenischer Versöhnungsweg statt, dieser fand sehr grossen Anklang.

Neben dem umfangreichen kulturellen und spirituellen Programm im Dezember war das Herz-Labyrinth ein weiteres Highlight.

Im Dezember hat das kleine Pfarrhausteam, bestehend aus Religionspädagogin **Marion Scalinci-Ackermann,** Sekretärin **Patricia Schumacher** und **Albert Dani,** ein intensives und tolles Programm mit vielen Angeboten aufgestellt und in Flyer-Form in alle Haushalte des ganzen Seelsorgeverbandes verschickt. Es gab Konzerte, die von unseren Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern organisiert wurden, Lesungen, an den Weihnachtsbäumen hängende Bibelverse zum Verschenken sowie Gesprächsangebote vom Pfarreileitungsrat und dem Seelsorger… und das Highlight bildete das Herz-Labyrinth von **Susanna** und **Theo Furrer.**

Das Labyrinth wurde aus Holzstücken angefertigt und vor der Kirche in Zwingen aufgestellt.

Am Heiligabend konnten wir, dank der Hilfe von einigen Freiwilligen, in jeder Kirche eine familienfreundliche Weihnachtsfeier anbieten.

In Erinnerung bleibt eine bewegende Zeit im Jahr 2020 mit viel Einsatz des kleinen Pfarrhausteams und vielen anderen Engagierten: Kirchenräten, Pfarreileitungsrat, Sakristaninnen und Sakristane sowie viele andere.

An dieser Stelle danke ich auch allen für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Danken möchte ich auch allen unseren Pfarreiangehörigen für ihr Verständnis!

Albert Dani, Gemeindeleiter a.i.

Missione Cattolica Italiana

MCI Allschwil-Leimental

Anfang 2020 gab es zwei schöne Feiern für die Gruppe TEPA, bestehend aus einer S. Messa mit anschliessendem Mittagessen, dank der Hilfe unserer Freiwilligen. Dann wurde wegen des Coronavirus das Fest zum Tag der Kranken und alles andere abgesagt. Während der Lockdown-Zeit haben wir mit Kreativität und der grosszügigen Bereitschaft vieler enger HelferInnen ein Netzwerk von Kontakten aufgebaut und die Bedürfnisse insbesondere einsamer und kranker Menschen überprüft. Wir erreichten die Gläubigen per Telefon, per Post mit dem Versand des Bulletins «Lettera alla Comunità» und der Osterbotschaft, über den Youtube-Kanal und SMS- sowie Whatsapp-Nachrichten.

Mit der Wiederaufnahme der Ss. Messe haben wir die wöchentlichen Begegnungen der Gebetsgruppe und die Feier von Taufen (und Beerdigungen) wieder aufgenommen. Die Sakramentenvorbereitung in italienischer Sprache und die Ausbildung der Laien sind nach wie vor gewährleistet, indem man sich auf die Basler «Parrocchia S. Pio X» verlässt.

Aus praktischen Gründen wurden die Ss. Messe auf Italienisch hauptsächlich in der Kirche St. Theresia gefeiert (auf Vorschlag des Pastoralraums Allschwil-Schönenbuch), was eine positive Kontinuität für die Gemeinde ermöglichte.

Ein bemerkenswertes Ereignis war die Feier des 30-jährigen Priesterjubiläums unseres Missionars, **P. Giuseppe Ghilardi,** im September mit einer kleinen spontanen Feier, um die Zuneigung zu unserem Missionar zu zeigen.

Wir freuen uns darauf, wieder mit Gruppenaktivitäten, Treffen usw. zu beginnen, um die alten und neuen Bedürfnisse der italienischsprachigen Katholiken von Allschwil und der Region Leimental zu erfüllen, einschliesslich der vielen jungen Familien, die es vorziehen, im Kanton Basel-Landschaft zu leben.

P. Valerio Farronato, Missionar

MCI Birstal

Il raggio di attività della nostra Missione del Birstal è ampio e dunque assai impegnativo; esso comprende sia il Birseck (Arlesheim, Dornach, Reinach, Münchenstein, Aesch, Pfeffingen sei paesi) sia il Laufental e Thierstein (21 paesi). Vitale è la collaborazione delle assistenti pastorali e sociali a tempo limitato; sia ad Arlesheim sia a Laufen. Alla parrocchia di Laufen esprimiamo la nostra più sincera gratitudine per metterci a disposizione parte della infrastruttura parrocchiale; per gli incontri del Consiglio pastorale della Missione ed anche per le prove dei canti. Nel rispetto della regolamentazione sia statale sia ecclesiastica abbiamo svolte le tradizionali «Attività religiose». Al fine di raggiungere il più possibilmente le anime a noi affidate abbiamo istituito tre chat: il primo chiamato MISSIONE **Padre Pasquale.** Il nostro solerte sacerdote può con questo chat informare un gran numero di persone e informarle a tempo debito circa le Sante Messe. Questo chat è altamente prezioso dato le informazioni religiose su «Kirche heute» si possono avere soltanto quindicinalmente. Un secondo chat, chiamato «ConsiglioPastorale», è un sistema di coordinamento, principalmente per i membri del Consiglio Pastorale. Le informazioni giornaliere constano di un pensiero, ad esempio di un testo tratto dai Salmi; una finestra assai attraente. In secondo luogo vi sono delle citazioni bibliche ed anche un commento del **Santo Padre, Papa Francesco.** In un terzo squarcio vi è sempre un commento al Vangelo del giorno. A dire il vero questo commento giornaliero è un vero regalo ed incitamento a leggere e studiare la Sacra Scrittura. Un plauso a chi lo prepara e invia. Il terzo chat denominato «Andrà Tutto Bene» è stato ed è un piacevole accompagnamento al riguardo degli sviluppi del Corona virus. Lo possiamo definire un autorevole sostegno morale in tempi difficili come i nostri.

Ogni settimana e in tutti i giorni festivi si celebrano le Sante Messe a Aesch, Dornach (Kloster), Reinach (Kappelle Fichten), Laufen e/o a Breitenbach, di tanto in tanto anche assieme alla comunità locale, ossia nelle due lingue Italiano e Tedesco (in ordine alfabetico).►

Gottesdienst in Mariastein anlässlich des 65. Geburtstags von Padre Pasquale Rega.

Quest'anno non abbiamo potuto usufruire del sostegno canoro del Coro della Missione ed anche dei più piccoli. I nostri sacerdoti si sono così concentrati a spiegare un tantino più profondamente il calendario liturgico e i rispettivi testi letti appositamente.

Gli incontri del Consiglio pastorale sono stati ridotti a commenti scritti nello chat, come già detto sopra. Evidentemente sono mancati un tantino i contatti umani … Possiamo comunque affermare, che nel rispetto delle leggi, la partecipazione alle funzioni liturgiche è stata buona, dunque feconda. Feste specifiche di Missione non ce ne sono state, neanche la visita a un tradizionale centro Mariano o visita a un mercatino di Natale, eppure la nostra Missione continua su una promettente strada di approfondimento della nostra fede. Ai Missionari, **Padre Pasquale Rega,** sj e **Don Giancarlo Rossi,** agli organisti e a quanti si impegnano in varie circostanze ad aiutare ad approfondire la nostra fede vada la nostra più fervida riconoscenza e gratitudine.

Nutriamo la viva speranza che il 2021 possa diventare un anno più vivibile, ossia che ci permetta, oltre la frequenza alle Sante Messe anche un qualche contatto umano in più.

Contiamo su tutti voi anche nel 2021!

Adriano G.E. Zanoni, Mitglied MCI Birstal

MCI Pastoralraum Frenke-Ergolz

Das Jahr 2020 hatte mit den besten Perspektiven begonnen: Am 12. Januar hat das Fest der Missione mit fast 200 Teilnehmenden stattgefunden. Das ist für viele eine jährlich wiederkehrende Gelegenheit, sich zu treffen und ins neue Jahr im gemütlichen Beisammensein zu starten. Nach dem Sonntagsgottesdienst wurde ein feines Mittagessen von unseren freiwilligen Köchinnen und Köchen aufgetischt; die Kinder sind während eines lustigen Auftritts zweier «Befane» (der Geschenkhexen der italienischen Tradition) mit Süssigkeiten und Mandarinen beschenkt worden.

Um die Verbundenheit innerhalb des Pfarreirates zu stärken, wurden Mitte Februar alle Mitglieder anlässlich der ersten Sitzung des Jahres, zu einem Abendessen eingeladen das auch als Dankeschön für deren Einsatz am vergangenen Fest galt. Unter anderem wurde auch eine Pilgerreise nach Lourdes für Ende Mai geplant: Dies kam derart gut an, dass die verfügbaren Plätze schnell vergriffen waren.

Dann brach die Pandemie aus. Von Mitte März bis Ende Mai sind alle Veranstaltungen abgesagt worden. Besonders schwer traf die Pfarreiangehörigen die Absage der Sonntagsgottesdienste, insbesondere an den drei Ostertagen. Eine christliche Gemeinde ist bekanntlich auf ein wöchentliches Zusammenkommen angewiesen; so hat sich der Pfarreirat sofort um Strategien bemüht, damit der Gemeinschaftsgeist nicht verloren ging. Konkret liessen die Mitglieder des Pfarreirates jeden Sonntag einige Predigtgedanken ▸

Fest der Missione

des Missionars über WhatsApp so vielen Pfarreiangehörigen wie möglich zukommen.

Die notwendigen Corona-Massnahmen haben auch im zweiten Teil des Jahres fast jeden Anlass bis auf die Gottesdienste verhindert. Trotzdem konnten Erstkommunionen und Firmungen mit Teilnahme des Missionars in allen Pfarreien des Einzugsgebietes im September/Oktober gefeiert werden; die Weihnachtsgottesdienste fanden mit wenigen Teilnehmenden in einem sehr bescheidenen Rahmen statt. Als besonders schmerzhaft wurde nach wie vor die Einschränkung der Spital- und Heimbesuche empfunden.

Neun Taufen konnten im Laufe des Jahres gespendet werden. Hingegen wurden alle Hochzeiten verschoben.

Die aktuelle Lage hat uns angespornt, mehr über die Rolle des Glaubens in unserem Leben nachzudenken. Wir alle behaupteten, alles im Griff zu haben, bis so eine Herausforderung plötzlich auftrat, die uns auffordert, mehr Vertrauen in das Schaffen der Mitmenschen zu haben, sowie eine festere Hoffnung «von oben» zu erbitten. Das ist wirklich ein Kairos: eine spirituelle Krise, die in sich schon die Voraussetzungen ihrer Überwindung hat.

Don Raffaele Buono, Missionar

Bilder v.l.n.r.: Auftritt der «Befane», Abendessen des Pfarreirates

MCI Muttenz-Pratteln-Birsfelden

Brono Zen
cs missionario

La Missione Cattolica Italiana di Muttenz comprende il Pastoralraum Hardwald am Rhy, cioè le parrocchie Bruder Klaus di Birsfelden, St. Antonius di Pratteln/Augst e Johannes Maria Vianney di Muttenz, e ha la sua sede in Baselstrasse 48, 4132 Muttenz.

I fedeli di lingua italiana che vivono nel territorio della Missione sono circa 3'000 (senza contare coloro che hanno la doppia cittadinanza).

L'anno 2020 è stato un anno tutto particolare a causa del Covid-19 e quasi tutte le attività pastorali sono state sospese; dal 16 marzo al 30 maggio 2020 sono state sospese anche le sante Messe domenicali. Nei primi due mesi dell'anno, trascorsi nella normalità, abbiamo potuto fare la tradizionale Festa della Famiglia (o della Befana) a Pratteln, l'assemblea generale dell'Associazione Mamme di Pratteln, l'assemblea annuale dei soci del Centro Ricreativo Italiano di Birsfelden, il Concerto di beneficenza a Birsfelden, la festa di Carnevale al Centro di Birsfelden e al Centro di Muttenz, il pranzo per le famiglie dell'«Associazione Diverso e Uguale» a Pratteln e il Corso di formazione per i Ministri Straordinari della Comunione a Muttenz, con la consegna del mandato del Vescovo ai 17 partecipanti delle tre comunità di Missione.

La situazione di emergenza che si è venuta a creare a causa del coronavirus, con le limitazioni dettate dai cantoni, non ci ha permesso di festeggiare in settembre il 50° anniversario di ordinazione sacerdotale del nostro missionario **Padre Bruno Zen**; è stato tutto tramandato. L'emergenza dettata dal coronavirus è stata però un' occasione per riflettere sulla nostra fede e sul significato delle nostre celebrazioni in chiesa: perché credo e in chi credo? Come credo e perché vado a messa? … Abbiamo avuto l'occasione di scoprire che la preghiera comunitaria e quella personale, con la fiducia in Dio, sono la nostra forza. ►

Incontro di preghiera a Pratteln

La nostra catechista Assunta D'Angelo, nel Kirche Heute di aprile 2020, ha scritto:
«*Passiamo la vita ad accumulare beni e a curarci dell'aspetto, ma in momenti come questi, dove un piccolo virus ci toglie il sonno e ci riempie di paure e di preoccupazioni perché può causare una malattia cosiddetta Covid-19 che sta terrorizzando tutto il mondo, in momenti come questi ci rendiamo conto che i beni più importanti sono quelli che non si possono comprare.*

Ci rendiamo conto che avremmo dovuto curare di più l'aspetto interiore, perché quello ci rimane alla fine della giornata; è dentro di noi che troviamo la fede e la forza per affrontare i momenti difficili. In questo tempo, dove una cosa così semplice come un abbraccio è diventato un bene di lusso, dove ci regaliamo disinfettante al posto di fiori o cioccolatini, dove abbiamo paura per la nostra salute e quella dei nostri cari, dobbiamo soprattutto pensare ai più deboli, come Gesù ci ha insegnato. Insieme ce la faremo, e se ci aiutiamo, solo se ci aiutiamo, andrà tutto bene…»

Di fronte ad un mondo che cambia ci siamo detti che anche noi dobbiamo cambiare… Ma cosa deve cambiare e che cosa deve rimanere?

La Missione Cattolica di lingua italiana vuole essere Chiesa viva nel Pastoralraum e nonostante i diversi retroterra culturali vuole fare da ponte tra le comunità locali, sapendo che nella chiesa non ci sono stranieri e tutti siamo alla ricerca di una integrazione riuscita, senza che nessuno debba rinunciare ai propri tratti culturali. Siamo consapevoli che la Chiesa è sempre comunità aperta a tutti, «la casa e la scuola della comunione».

Padre Bruno Zen,
cs missionario

Natale 2020 a Pratteln: Santa Messa della notte con Padre Bruno

Migratio

Karl-Anton Wohlwend
Nationaldirektor

Im Jahr 2020 feierte migratio ihr 50-jähriges Jubiläum als Stabskommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK). Die «Schweizerische Katholische Arbeitsgemeinschaft für die Fremdarbeiter» (SKAF) war 1965 mit der Zustimmung des damaligen Bischofs von Basel, **Mgr. Franziskus von Streng**, gebildet worden. Die SKAF hatte als doppelten Auftrag, die kirchliche Öffentlichkeit auf die wachsende Zahl der Migrantinnen und Migranten und deren Probleme aufmerksam zu machen und Massnahmen zur Aufnahme, Akzeptanz und Betreuung dieser Menschen vorzuschlagen und zu treffen. Im Frühjahr 1970, kurz vor der Schwarzenbach-Initiative («Überfremdungs-Initiative»), erhob die SBK die SKAF zu ihrer Stabskommission. Dieses Jubiläum wurde auf Grund der Covid-19-Pandemie im kleinen Kreis begangen.

Ein wichtiger Fokus für migratio lag in der Begleitung und Unterstützung der nationalen Koordinatoren der grossen anderssprachigen Gemeinschaften, in der Begleitung der Minoritätenmissionen und in der Beratung der Schweizer Bischofskonferenz zu migrantenspezifischen Pastoralthemen. Trotz der Covid-19-Pandemie waren 2020 viele anderssprachige Gemeinschaften im Umgang mit dem Lockdown kreativ und einfühlend unterwegs. Es entstanden viele Formen von virtuellen Gottesdiensten und von virtuellem Zusammensein. Trotz der vermehrten Einschränkungen setzten diese vor allem in der ersten Welle neue Impulse. Diese Seelsorge bildete für die Migrantinnen und Migranten einen wichtigen Anker. Viele hatten in ihrer Heimat Verwandte oder Bekannte, die krank wurden und z.T. auch starben. Zudem war und ist die wirtschaftliche Not gerade in den Niedriglohnbranchen, in denen viele Migrantinnen und Migranten tätig sind, besonders gross. ►

«Wie Jesus Christus, zur Flucht gezwungen» – das Motto zum Tag der Migrantinnen und Migranten

Ein Höhepunkt war am 26. September 2020 die Feier des 106. Tages der Migrantinnen und Migranten gemeinsam mit der Weltkirche unter dem vom Heiligen Stuhl festgelegten Motto: «Wie Jesus Christus, zur Flucht gezwungen». Der Papst wollte die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das grosse Leid der Vertriebenen ziehen. Ein weiterer und für die Zukunft wegweisender Höhepunkt bildete die Veröffentlichung des «Gesamtkonzept Migrationspastoral» im Dezember. Das nun vorliegende Dokument bildet den Abschluss von Teilprojekt Zwei des 2017 von der SBK und RKZ lancierten Projektes «Gesamtkonzept Migrantenpastoral». Das Dokument will neue Impulse für die Zukunft in Richtung einer interkulturellen Pastoral setzen mit dem Ziel eines «vermehrten Miteinanders bei gleichzeitig wertschätzendem Nebeneinander» aller Gläubigen. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird migratio und die Schweizer Kirche in den nächsten Jahren begleiten.

Für weitere Informationen verweise ich Sie gerne auf unsere Homepage www.migratio.ch und unseren ausführlichen Jahresbericht.

Karl-Anton Wohlwend

Spitalseelsorge

Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

Das Bruderholzspital, ein Coronaspital

Im Februar hörten wir zum ersten Mal von einem Virus, das damals noch weit weg schien. Bereits Anfang März zeigte sich ein ganz anderes, viel dramatischeres Bild: Das Bruderholzspital wurde praktisch innert einer Woche zum Coronaspital der ganzen Region umgebaut: Alle PatientInnen wurden in andere Spitäler verschoben oder nach Hause entlassen. Das Haus stand zwei Tage lang völlig leer da, während die warme Frühlingssonne auf bizarre Weise alles erstrahlen liess. Innen wurden derweil die Intensiv- und Beatmungsplätze massiv aufgestockt und die Bettenabteilungen pandemietauglich umgebaut und eingerichtet. Personal, das älter als 60 Jahre war, wurde abgezogen. Personal aus anderen Standorten, Spitälern und Militär kam zu uns.

Irgendwie geriet alles durcheinander. Bewährte Teams wurden auseinandergerissen und neu zusammengefügt. Es war eine verunsichernde und belastende Zeit, denn dieses Virus hatte etwas Bedrohliches: Wir wussten nicht, was auf uns zukommt und wir wussten noch nicht, wie und ob wir das alles bewältigen würden. Wir hatten bis zu 100 ausschliesslich isolierte und schwer kranke PatientInnen und dadurch stark erschwerte Arbeitsumstände. Auch die Sorge, sich bei der Arbeit anzustecken, war zu Beginn bei zahlreichen Mitarbeitenden gross.

Es gab neue Aufenthaltsräume für Pflege und ÄrztInnen in der Nähe der beiden Beatmungszentren. Oft waren wir dort für das Personal da, das ein offenes Ohr, Verständnis und einen Moment Ruhe gut gebrauchen konnte. Natürlich waren wir täglich auf allen Stationen präsent. Dort führten wir zum Teil tief berührende Gespräche mit PatientInnen, welche nach wochenlanger Beatmung auf der IPS auf die Bettenstation verlegt werden konnten und sozusagen ein zweites Leben geschenkt bekommen hatten. ►

Wir führten tief berührende Gespräche mit Patientinnen und Patienten, welche von der Intensivstation wieder auf die Bettenstation verlegt werden konnten.

Das interdisziplinäre Corona-Careteam KSBL wurde ins Leben gerufen (Seelsorge und Neuropsychologie). Die Leitung des Careteams Bruderholz hat **Cornelia Schmidt.** Der 24/7-Pikettdienst wurde während der gesamten Zeit von der Seelsorge aufrechterhalten.

Vor Weihnachten kam wiederum ein Besuchsverbot für die Spitäler. Eine schmerzliche Massnahme in dieser Zeit. Wir haben deshalb an den beiden Weihnachtstagen ausnahmslos alle PatientInnen aller Abteilungen persönlich besucht und ihnen einen Weihnachtsstern geschenkt. Die seit Oktober wieder wöchentlichen Gottesdienste sind für einige LangzeitpatientInnen Trost und Anker.

Ausblick:
Die Spitalstrategie des KSBL sieht in den kommenden Jahren einen weiteren Ausbau des Standorts Bruderholz vor. Es wird künftig mehr stationäre Betten geben. Die Schwerpunkte (Neuro-) Rehabilitation, Akutgeriatrie, Schmerz und Orthopädie bringen zum Teil psychisch und seelisch sehr betreuungsintensive Patientinnen und Patienten mit sich. Und auch Corona geht vorerst unbeirrt weiter im neuen Jahr. Wir sind dankbar, dass wir mit unserer Arbeit tagtäglich ganz konkret für Menschen da sein dürfen.

Spitalseelsorgende:
Markus Tippmar (kath.)
Cornelia Schmidt (ref.) **Hans Rapp** (ref.)

Kantonsspital Baselland, Standort Liestal

Eine Zeit, in der wir aus Schutzgründen Berührungen vermeiden, nicht singen und nach jedem Kontakt die Hände desinfizieren sollen, ist eine anspruchsvolle Zeit für Seelsorge. Wir verbergen unsere Gesichter hinter Masken zum Schutz der Patientinnen und Patienten. In der Hoffnung, dass ihre Sehkraft ausreicht, um unsere Augen wahrzunehmen, begegnen wir ihnen mit unserem Blick. Dass nicht nur Worte, sondern die Berührung mit allen Sinnen unsere Seelsorgearbeit ausmacht, haben wir im vergangenen Jahr intensiv erlebt.

Patientinnen und Patienten schöpfen aus der Musik immer wieder Kraft und Hoffnung.

Dass so vieles nicht mehr selbstverständlich ist, hat deutlich werden lassen, was wirklich wichtig ist. Dazu gehören an erster Stelle menschliche Kontakte. Doch auch anderes hat sich herauskristallisiert. So haben wir in den wenigen Gottesdiensten, die wir feiern konnten, mit Freude und Erstaunen erlebt, wie stark Patientinnen und Patienten auf das Orgelspiel reagiert haben. Das Hören auf schöne Musik, die live gespielt wurde, hat tief berührt und grosse Dankbarkeit ausgelöst. So haben unsere langjährigen Organisten für ihr berührendes Spiel so manchen spontanen Applaus erhalten. Für uns als Seelsorgende hat sich in diesem Jahr besonders gezeigt, dass in der Musik eine heilende Kraft liegt, die wir, wenn immer möglich, einbeziehen wollen.

Solange es in der geschlossenen Abteilung für ältere Menschen in der Psychiatrie möglich war, haben wir mit Zustimmung der Station ►

mit Maske Volkslieder gesungen – begleitet von Handorgelmusik, einem Instrument, das uns auch beim Musizieren dem Gegenüber in die Augen sehen lässt. Die Musik und die Texte bekannter Lieder aus der Kindheit öffneten manchen Menschen Türen zu Erinnerungen, die verschollen schienen. Patientinnen und Patienten, die den Namen ihrer eigenen Kinder nicht mehr kannten, berichteten plötzlich von Ereignissen, Begegnungen und Glücksmomenten aus der eigenen Lebensgeschichte. Ein Schatz an Erfahrung, der nicht mehr zugänglich war, ist plötzlich da – dank dem Zugang durch alle Sinne. Die Grenzen des Möglichen auszuloten, um Menschen nicht nur mit Worten zu erreichen, wird uns in der Seelsorge weiterhin herausfordern.

So begegnen wir Menschen weiterhin sorgsam darauf achtend, was dem Einzelnen Halt gibt und was tröstet. Dass wir dafür die zeitlichen sowie personellen Möglichkeiten haben, macht uns dankbar. Auf katholischer Seite werden in unserem Team im kommenden Jahr die bisherigen Stellenprozente neu von zwei auf drei Seelsorgende verteilt. **Marie-Theres Beeler** hat eine kantonalkirchliche Aufgabe übernommen, **Christoph Schneider** wird mit einem Schwerpunkt an der PBL tätig sein. In Zuversicht auf eine gute Zusammenarbeit in einem erweiterten Team gehen wir hoffnungsvoll ins neue Jahr.

Marie-Theres Beeler, Christoph Schneider (kath.)
Marion Klee, Regine Munz, Rolf Schlatter (ref.)
Cornelia Hof, Monika Fraefel (Begleitkommission)

Palliative Care

Eveline Beroud
Co-Leiterin

Die Ökumenische Koordinationsstelle setzt sich auch während der Corona-Pandemie und den verschiedenen Einschränkungen in Kontakt und Veranstaltungen, welche durch den Bundesrat empfohlen wurden, kontinuierlich dafür ein, dass Seelsorge und Spiritualität als ein wichtiger Bestandteil im Bereich Palliative Care wahrgenommen werden. Vernetzung und Sensibilisierung waren infolgedessen auch 2020 Schwerpunktthemen. Die geplante Filmreihe «Palliative Care», in die viel an Vorbereitung investiert wurde, musste verschoben werden. Gemeinsam mit den Vertreterinnen aus Basel und palliative bs+bl wird das Thema «Letzte Hilfe-Kurse» bearbeitet.

Das Konzept «Freiwillige in der Palliative Care» und ein detaillierter Bericht über die Arbeit der Fachstelle mit einem Rückblick auf die vergangenen 5 Jahre und einem Ausblick auf die Zukunftsplanung wurden zusammen mit der Begleitgruppe erstellt.

Mit der Weihnachtsbotschaft wurde auf die wichtige Arbeit verwiesen, die Seelsorger*innen, kirchliche Mitarbeitende und Freiwillige leisten und wofür sie sich einsetzen: Dafür, dass im Baselbiet niemand einsam sterben muss.

Planung für 2021
Der Filmzyklus wird 2021 nachgeholt, und neu ist ein Forumtheater zum Thema «Begleiten in Zeiten von Covid-19» als Online- oder Präsenzprojekt geplant. Die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz wird erweitert und damit das freiwillige Engagement verstärkt. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung (mit der Spitex, Benevol und unseren Partner*innen im Bereich APG/APC) soll ausgebaut werden.

Eveline Beroud

Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Dominik Prétôt
Leiter Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Fabienne Netzhammer
Mitarbeiterin Stabsstelle

Der bisher dem Pastoralen Zentrum angeschlossene und für die staatskirchenrechtliche sowie die pastorale Kommunikation zuständige Fachbereich wurde im März als Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit direkt der Regionalleitung und dem Landeskirchenrat unterstellt. Änderungen am breiten Aufgabengebiet der Stelle waren nicht vorgesehen. Diese besorgte nur kurze Zeit später jedoch ein anderes Ereignis: Mit der Ausrufung des Lockdowns standen nicht mehr die bereits vorbereiteten Veranstaltungen im Fokus, sondern kurzfristige Kommunikationsmassnahmen, um den verschiedenen Informationsbedürfnissen gerecht zu werden.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Diakonie wurden die kirchlichen Hilfsangebote gesammelt und mit Vorlagen zur Nachbarschaftshilfe sowie spirituellen Angeboten auf den verschiedenen Kanälen publiziert.

Als Teil des kirchlichen Kernstabs oblag der Stabsstelle die regelmässige Information der kirchlichen Gremien über die aktuellen behördlichen Massnahmen. Damit wurde sie zu einer Kontakt- und Beratungsstelle für die Verantwortlichen der Pfarreien, Kirchgemeinden und Fachstellen in Bezug auf die Schutzmassnahmen.

Die Kommunikationsstellen der RKLK BL, der ERK BL und der RKK BS lancierten während den Kar- und Ostertagen spontan die aus acht Folgen bestehende TV-Sendereihe «Kirchenfenster», welche auf regioTVplus ausgestrahlt wurde. Das erfolgreiche Sendekonzept wurde weitergeführt, und seit Juni wird jeweils in der letzten Woche des Monats eine neu produzierte Sendung in der Programmschlaufe ausgestrahlt.

Gemeinsam mit der Fachstelle Jugend BL hat die Stabsstelle für die Advents- und Weihnachtszeit eine Broschüre sowie ein begleitendes Webportal erstellt. Unter dem Motto «Lasst uns froh mit Mundschutz sein» wurden die Hintergründe der Bräuche und Symbole von Advent bis Dreikönig vorgestellt. Die Broschüre wurde als Beilage von «Kirche heute» den römisch-katholischen Haushalten der Nordwestschweiz verteilt.

Dominik Prétôt und **Fabienne Netzhammer**

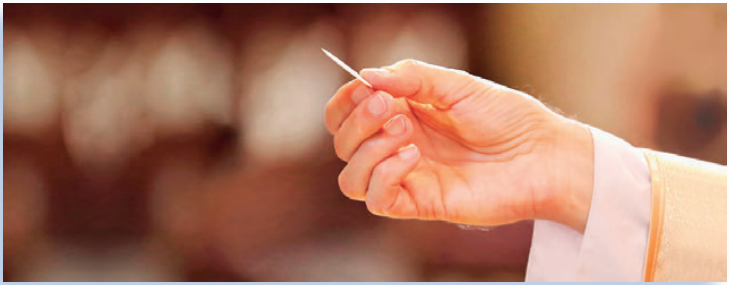
Pastorales Zentrum Katholisch BL

Das Pastorale Zentrum besteht seit März 2020 aus den Fachbereichen Diakonie und Bildung und Spiritualität, da der Fachbereich Kommunikation neu direkt dem Bischofsvikariat und dem Landeskirchenrat als Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstellt ist. Für die Zusammenarbeit der Fachbereiche hat dies keine namhafte Veränderung gebracht. Die administrative Unterstützung der beiden im Pastoralen Zentrum verbleibenden Fachbereiche musste jedoch als Folge neu organisiert werden. Gemäss Beschluss des Landeskirchenrates Ende Jahr kann per 1.1.2021 eine 40% administrative Stelle durch **Julia Salathé** besetzt werden. Seit Sommer 2020 arbeitet **Marie-Theres Beeler,** mit 20% Co-Leitung Fachstellen und Spezialseelsorge, ebenfalls in den Räumen des Pastoralen Zentrums. **Thomas Kyburz-Boutellier** arbeitet seit Sommer 2020 mit 20% auch in der Co-Leitung und mit 60% im Fachbereich Bildung und Spiritualität. Somit ist der oberste Stock an der Munzachstrasse 2 in Liestal wieder neu belebt.

Verena Gauthier Furrer
Thomas Kyburz-Boutellier

Verena Gauthier Furrer
Co-Leiterin

Thomas Kyburz-Boutellier
Co-Leiter



Fachbereich Diakonie

Verena Gauthier Furrer
Fachverantwortliche

Das Jahr 2020 war geprägt von den besonderen Anforderungen, die die Coronakrise stellte.

Sie forderte eine intensivierte Unterstützung und Begleitung der Sozialarbeitenden und Diakonieverantwortlichen an der Basis in den Pfarreien, wo viel für die Menschen vor Ort geleistet wurde.

Initiiert durch den Fachbereich Diakonie wurden ab dem ersten Lockdown im März 2020 sämtliche Hilfsangebote der Pfarreien und regionalen Institutionen zur Bewältigung der Coronakrise auf einer Infoplattform gesammelt und auf der Website kathbl.ch veröffentlicht. Zeitgleich wurde ein telefonischer Corona-Beratungsdienst eingerichtet, der bis heute in Betrieb ist.

Viel Zeit und Engagement floss in die Unterstützung der Caritas beider Basel bei der Realisierung des Caritas-Lieferdienstes für den Kanton Basel-Landschaft. Ein Projekt, das durch den Landeskirchenrat Basel-Landschaft initiiert und finanziert wurde, um den Folgen der Coronakrise und der daraus entstehenden Notlage vieler Menschen im Kanton direkt und unkompliziert begegnen zu können. Armutsbetroffene konnten und können nach wie vor so mit Unterstützung verschiedener Pfarreien des Kantons Basel-Landschaft stark vergünstigte Lebensmittel des Alltages direkt bei der Caritas beider Basel beziehen, ihre Einkäufe werden an den eigenen Wohnort geliefert.

Vielen Menschen wurde bewusst, dass gerade in einer Krise diakonisches Handeln und menschliche Solidarität unerlässlich sind.

Corona hat uns gezeigt, dass wir neu denken müssen und sollen, flexibel sein müssen und dass kreative Handlung gefragt ist. Dies galt besonders für die Freiwilligenarbeit und viele traditionelle diakonische Angebote in den Pfarreien vor Ort, die plötzlich nicht mehr weitergeführt werden konnten. Viele Freiwillige in der Kirche gehörten plötzlich aufgrund ihres Alters zur Corona-Risikogruppe. Doch boten sich neue Möglichkeiten durch das spontane Engagement von jüngeren Menschen. Der Wunsch zu helfen wurde deutlich sichtbar und zeigte auf: Menschen aller Altersstufen möchten sich ehrenamtlich engagieren. Dies ist ein wichtiger Aspekt, auch für die zukünftige Arbeit in den Kirchen vor Ort. Ohne Freiwillige funktioniert vieles nicht oder nicht mehr in unserer Gesellschaft, und so ist es auch für die Kirche.

Die Coronakrise hat die Diakonie gefordert und gefördert. Vielerorts wurde klar, dass gerade in der Krise diakonisches Handeln unerlässlich ist. Mit vielen neuen Erfahrungen angereichert geht es weiter in ein neues und hoffentlich weniger krisengeschütteltes Jahr.

Verena Gauthier Furrer

Fachbereich Bildung und Spiritualität

Thomas Kyburz-Boutellier
Fachverantwortlicher

Einen wesentlichen Anteil an den vielfältigen Aufgaben der Fachstelle Bildung und Spiritualität bilden einerseits Angebote in den Feldern von Bildung und Spiritualität, Unterstützung von und Zusammenarbeit mit Pfarreien und Pastoralräumen und andererseits die Vernetzung und Zusammenarbeit für ökumenische, interreligiöse und gesellschaftspolitische Bildungsanliegen.

Im Bereich Bildung konnte zu Beginn des Jahres ein Glaubenskurs mit einer Pfarrei zur Thematik «Für eine Kirche, die sich sehen lassen kann» durchgeführt werden. Ebenso wurde mit einer Impulsveranstaltung in einem Pastoralraum unter der Überschrift «Kirche ist, wenn …» der Grundauftrag aller Gläubigen reflektiert, um damit Perspektiven für die Weiterentwicklung der Pastoral in den Pfarreien zu entwickeln.

Mit dem Lockdown mussten viele geplante Veranstaltungen in der geplanten Form abgesagt werden – so eine Veranstaltungsreihe im Themenfeld «Nähe und Distanz» mit Film- und Bildungsabenden und Kursen für Mitarbeitende. Vereinzelt wurden erste Treffen und Kurselemente in digitaler Form erprobt. Dann wurde die Zeit genutzt, um die Website des Pastoralen Zentrums mit internem Bereich für Kurse und Gruppen und einem digitalen Kurs-Anmeldesystem zu etablieren.

Im Herbst konnte für Sakristane im Nebenamt oder mit kleinen Pensen erneut ein Einführungskurs durchgeführt werden, der von 17 Personen besucht wurde.

Podiumsgespräch im Vorfeld der Abstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative.

Im Kontext der Konzernverantwortungsinitiative wurden eine Informationsveranstaltung und ein Podiumsgespräch moderiert. Letzteres wurde aufgrund der Corona-Vorgaben (nur noch 50 Präsenzteilnehmende) auch digital übertragen.

Während der Adventszeit wurde die «Woche der Stille – Basel» mit zwei Angeboten ins Baselbiet verlängert.

Durch die Mitarbeit am Runden Tisch der Religionen beider Basel und das Mitveranstalten von Projekten kann zur Verständigung unter den Religionen und Kulturen im Kanton Baselland beigetragen werden.

Die Herausforderungen, die die Pandemie mit sich gebracht hat, waren eine Chance, in der Bildungsarbeit vermehrt digitale Werkzeuge zu erproben. Damit sind neue Bildungsformate (Blended-Learning) entstanden, die andernorts bereits seit längerem umgesetzt werden. Im Bereich Spiritualität wurden ebenfalls Smartphone-App unterstützte Angebote in den Blick genommen.

Thomas Kyburz-Boutellier

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

Martin Dürr
Industriepfarrer

Neujahrsapéro

An unserem traditionellen Neujahrsapéro sprachen **Kathrin Schweizer,** Regierungsrätin BL, und **Dr. Thomas Bösch,** Novartis Head P&O Switzerland and Country P&O Coordination CH, vor grossem Publikum zum Thema «Wo finden wir Sicherheit?».

Keine Arbeit macht krank/Arbeit macht krank, 14. Februar

Martin Dürr mit **Dr. Hans Furer** und LR **Regula Steinemann,** beide Angestelltenvereinigung Region Basel, und **Andrea Knellwolf** (GR BS) organisierten den 5. Tag der Personalvertretungen mit namhaften Vertretenden von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinnen-Seite – unter vielen anderen **Dr. Kathrin Amacker,** Mitglied Konzernleitung SBB; **Dominik Tschon,** Geschäftsführer Tschantré AG; LR **Dr. Balz Stückelberger,** Geschäftsführer Arbeitgeber Banken und als Referent **Dr. Niklas Baer,** Leiter Workmed Kompetenzzentrum Psychiatrie Baselland. Die überall bereit stehenden Desinfektionsmittel sorgten für Diskussionen – kaum jemand glaubte, dass dies das neue Normal wird.

Abschied von Dr. Béatrice Bowald

Zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass die katholische Co-Leiterin des Pfarramts, **Béatrice Bowald,** per 1. Mai 2020 als Ombudsman/frau im Kanton Basel-Landschaft gewählt worden war. Ein würdiges Abschiedsfest mit vielen Menschen, die ihre Arbeit an Anlässen und Kursen schätzen gelernt hatten, mussten wir leider absagen.

Abgesagtes und Angesagtes

Die Kamingespräche zu biblischen Texten mit **Dr. Stephan Feldhaus** bleiben sehr beliebt und wurden zu Treppengesprächen vor der Peterskirche. Gespräche und Sitzungen und etliche Anlässe wanderten in den virtuellen Raum. 2021 wird dies noch vermehrt der Fall sein: Seit 1.12. ist der neue katholische «Business-Seelsorger» **Michael Mann** zu 50% angestellt. Er hat Erfahrung mit virtuellen Angeboten.

Martin Dürr

Religionspädagogik

Hanspeter Lichtin
Stellenleiter

Ausbildung OekModula: konsequent ökumenisch
Im vergangenen Jahr hat unser ökumenischer und interkantonaler Ausbildungsverbund OekModula die konsequent ökumenische Ausrichtung vervollständigt. Die christkatholische Kirche der Schweiz ist als neue Kooperationspartnerin unserem Ausbildungsverbund beigetreten. Zudem haben alle bisherigen Partnerkirchen einem neuen Kooperationsvertrag zugestimmt, welcher u.a. festhält, dass künftig alle Module konfessionsverbindend durchgeführt werden. Somit lernen die Teilnehmenden in allen Modulen auch konfessionelle Gemeinsamkeiten schätzen und gleichzeitig den Unterschieden gerecht zu werden. ▸

© Markus Portmann

«Gestalte ein Bild/Kunstwerk mit Naturmaterialien, welches dir hilft, den anderen etwas von Gott zu erzählen.» Dies war der Auftrag, den angehende Katechetinnen im Rahmen der Ausbildung OekModula im Modul Spiritualität erhalten haben. Die Schöpferin dieses Bildes formuliert ihre Gottesvorstellung so: «Die Sonne ist in uns allen und gibt uns Kraft und Energie.» Dazu wählte sie den Psalm 84,12: «Du bist Sonne und wärmst uns.»

Die pandemiebedingten Umstände eröffneten in der Zusammenarbeit und dem gegenseitigen Austausch auch überraschend Chancen …

Corona

Der Hauptschwerpunkt unserer Fachstellenarbeit liegt in der Aus- und Weiterbildung von Katechet*innen. Wie in allen Bildungsinstitutionen des Tertiärbereichs haben die Einschränkungen unsere Bildungsarbeit im vergangenen Jahr mehrfach auf die Probe gestellt. Ausbildungsmodule mussten kurzfristig verschoben oder auf Fernunterricht umgestellt werden. Weiterbildungen abgesagt oder mit den Referent*innen auf «digital learning» umgeplant werden. Erstaunlich und erfreulich zugleich, wie rasch sich Dozierende und Teilnehmende arrangiert haben mit den neuen digitalen Lernformen und dem Fernunterricht über Videokonferenz, unterstützt durch unsere bereits im Vorjahr eingeführte digitale Lernplattform. Auch wenn sich Lernende und Dozierende freuen auf eine Rückkehr zum Präsenzunterricht: Positive Elemente des digitalen Lernens werden in unserer Bildungsarbeit auch in Zukunft eine stärkere Rolle spielen.

Corona hat unsere Arbeit natürlich auch sonst absolut dominiert. Interessant: Durch das vermehrte Arbeiten im Homeoffice und die auf Videokonferenzen verschobenen Sitzungen, Konferenzen und Tagungen sind die Kontakte nicht etwa weniger, sondern eher mehr geworden. Auch in Zukunft werden wir bestimmt anstelle von mühsam arrangierten Sitzungsterminen die eine oder andere Planung niederschwelliger an einer kurzfristig einberufenen Videositzung machen können. Jede Krise beinhaltet auch Chancen.

Hanspeter Lichtin

Katechetische Kommission KKBL

Franziska Stadelmann-Meyer
Präsidentin

Das Jahr 2020 war in vieler Hinsicht mit Wandel verbunden. So fanden, aufgrund der Corona-Pandemie, keine physischen Sitzungen statt. Informationen und Beschlüsse wurden auf dem Zirkularweg abgewickelt. Gerne hätten wir uns nochmals zu einer Sitzung getroffen, um die Auflösung der Katechetischen Kommission in dieser Zusammensetzung per Ende 2020 zu besiegeln. Sicher werden wir dies in gemütlichem Rahmen zu einem späteren Zeitpunkt noch nachholen. Die KKBL, welche vor rund 40 Jahren ins Leben gerufen wurde, wird mit der Errichtung der Pastoralräume ab 1. Januar 2021 durch die Begleitkommission Fachstelle Religionspädagogik abgelöst. Neu wird in dieser Kommission, nebst den von Amtes wegen einsitzenden Mitgliedern, je eine Vertretung pro Pastoralraum Einsitz nehmen.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Mitgliedern der KKBL, **Rita Hagenbach, Silvia Sahli** und **Claudia Christen,** sowie dem Fachstellenleiter **Hanspeter Lichtin,** den Mitarbeitenden für den Fachbereich Religionsunterricht **Andrea Vonlanthen** und **Markus Portmann** sowie **Monika Fraefel,** Ressortverantwortliche des Landeskirchenrats und **Tobias Fontein,** Bistumsregionalleitung St. Urs für die angenehme und offene Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Ebenso danke ich den Mitgliedern der reformierten Amtspflege für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und dem Landeskirchenrat für die Unterstützung.

Franziska Stadelmann-Meyer

Ökumenisches Rektorat
für Heilpädagogischen Religionsunterricht

Andrea Vonlanthen
Rektorin

Die intensive Beziehungspflege zu den Schulen und Schulleitungen kam im Pandemie-Jahr sehr zum Tragen. Einige Lehrpersonen durften nach der Wiedereröffnung der Schulen aus Sicherheitsgründen nicht vor Ort unterrichten. Während dieser Zeit entstand intern für die *HRU-Lehrpersonen eine Austauschplattform auf der Basis von Dropbox für Unterrichtsmaterial, die auch über die Pandemie hinaus im Einsatz bleibt.

Für die TSM wurden zwei Lehrpersonen angestellt, nachdem Beatrice Rediger ihre langjährige Tätigkeit dort aufgab. Herzlich willkommen im Team, Frau **Anita Violante** und Herr **Daniel Meier!**

Am Sonnenhof erfolgte eine Pensenerhöhung auf insgesamt sechs Lektionen. Nach dem Ausscheiden von **Rebecca Floriano** nach einem Jahr an der HPZ Liestal wurde diese Lektion intern vergeben.

HRU-Weiterbildungen werden zusammen mit Solothurn angeboten, teilweise unter dem Dach der Oekwbk, in deren Gremium die Rektorate auch Einsitz haben. Weiterbildungs-Veranstaltungen und die Jahrestagung mussten abgesagt und verschoben werden. Im HRU-Bereich geht es oft um Ausprobieren von Neuem, dies ist fast ausschliesslich im Setting des analogen Lernens möglich.

Im Gremium der katholischen Arbeitsgemeinschaft für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen in der Deutschschweiz (ArBGB) gab die Schreibende ihr Amt des Co-Präsidiums weiter. Der Ausbildungsgang hru (M13) und die Projektarbeit für ein Heft in der Reihe Porta-Gebärden für religiöse Wortfelder waren auch in diesem Jahr Schwerpunktthemen.

Andrea Vonlanthen

*HRU = Heilpädagogischer Religionsunterricht

Ehe- und Partnerschaftsberatung

Andrea Gross
Stellenleiterin

Das Jahr 2020 in der Ehe- und Partnerschaftsberatungsstelle wurde massgeblich von Corona und den Folgen für Paare und Einzelpersonen geprägt.

Mitte März wurden die Beratungen auf Grund der eskalierenden Covid-Situation auf «online» umgestellt. Klient*innen konnten telefonische oder Video-Beratungen wahrnehmen. Ende Mai richteten wir die Beratungsstelle «corona-schutzkonform» ein: Hygienekonzept und Distanzregeln nahmen Einzug. Die begonnenen Beratungen gingen ohne Unterbruch nun wieder «live» weiter. Ab September wurde es nötig, alle Beratungen unter Mund-Nasen-Schutz abzuhalten.

Die Zahl der Beratungen liegt bei starken Schwankungen im Jahr 2020 bei 59 Paaren und 35 Einzelpersonen in Beratung oder Therapie. Die allermeisten Beratungsprozesse sind in diesem Jahr neu aufgenommene. Die durchschnittliche Beratungs-und Therapiezeit dauerte 8 bis 9 Monate. Die Zahl der Beratungsstunden lag bei ca. 1000 Stunden.

Sämtliche für das Jahr 2020 geplanten Themenabende mussten kurz- oder längerfristig wegen der je aktuellen Corona-Schutzkonzepte abgesagt werden. Einzig die Paar- und Familienferien fanden Ende September/Anfang Oktober ein «Corona-Loch», in dem sie – unter Schutzmassnahmen – in Falkau im Hochschwarzwald stattfinden konnten! Während das Ehevorbereitungswochenende in Liestal im Februar 2020 noch unbelastet von Covid-Fragen mit 16 Paaren durchgeführt werden konnte, fand der Kurs, der für Juni in Basel in der Pfarrei Heiliggeist geplant war, dann «online» statt.

Die Auftritte der Website www.paarberatung-kathbl.ch und des Facebook-Accounts «ehe- und partnerschaftsberatung kathbl» haben in den Monaten März/April einen Höhenflug an Zugriffen erfahren. Insgesamt ergab die Zeit vom 1. März bis Ende April über 200 neue (!) Nutzerzugriffe. Die Zahl der aktiven Webseitenbesuche lag bei über 750.

Andrea Gross

Fachstelle Jugend kath.bl

Philosophie in der Pandemie

Das Jahr begann mit der «Aktion 72 Stunden» – 10 Jugendgruppen setzten ein nachhaltiges Projekt im Rahmen der Agenda 2030 um. Im Februar folgte mit dem «Surprise-Event» ein Dankesanlass für alle Jugendverantwortlichen: Ein kulinarisches Highlight mit Köstlichkeiten über dem Feuer.

Während der darauffolgenden Pandemie war die Fachstelle Jugend an der Erstellung eines bistumsweiten Schutzkonzeptes zum Umgang mit Covid-19 beteiligt, während wichtige Kernaufgaben weitergeführt wurden; so wurde fleissig am Firmweg mitgearbeitet, und die Jugendverantwortlichen konnten mit individuellen Beratungen oder mit dem Austausch-Gefäss der NET-Treffen unterstützt werden.

Auf nationaler Ebene war die Fachstelle an Projekten wie «angelforce» oder der Ökumenischen Kampagne beteiligt. Neben den sichtbaren Projekten ist die Fachstelle auch in der Gremien- und Netzwerkarbeit aktiv. So in der Bildungsgansleitung Kirchliche Jugendarbeit, der Jugendkommission des Bistums oder im Vorstand der Fachstelle offene kirchliche Jugendarbeit.

Die Bilder zeigen Impressionen aus dem Jugendgottesdienst «Nachtlichter».

Der Jugendgottesdienst «Nachtlichter» konnte online mitverfolgt werden.

Der Jugendgottesdienst «Nachtlichter» wurde mit modernen Medien erfolgreich umgesetzt: Dank eines Streamings konnten Interessierte den von Jugendlichen gestalteten Gottesdienst live mitverfolgen.

Gegen Ende Jahr konnte ein neues Projekt, welches junge Menschen zu spirituellen und philosophischen Gesprächen einlädt, erfolgreich umgesetzt werden. Anhand des «Philo-Cafés» sollen 2021 auch in den Pfarreien ähnliche Veranstaltungen durchgeführt werden.

Marcella Criscione, Stellenleiterin

Jungwacht Blauring BS/BL

J+S-Kurs unter erschwerten Bedingungen …

Präsent dank jubla@home

Für Jungwacht Blauring war das Pandemiejahr ein schwieriges. Aufgrund von Lockdown und Schutzmassnahmen mussten die Gruppenstunden der Scharen zeitweise abgesagt werden. Auch die Durchführung der Sommerlager stand auf wackligen Beinen, sodass etwa ein Drittel der Scharen auf eine klassische Durchführung verzichtete und Tageslager vor Ort anbot. Für andere war das Sola dank der verantwortungsvollen Einhaltung präziser Schutzmassnahmen dennoch möglich.

Aufgrund der besonderen Situation boomten verschiedenste digitale Hilfsmittel: Viele Sitzungen auf kantonaler Ebene, doch auch so mancher Leiterhock fanden mit Hilfe der Onlineplattformen Zoom, Teams oder Skype statt. Dies lässt zwar den geselligen Austausch vermissen, erlaubte aber die Planung der Sommer-Events oder notwendige kantonale Absprachen.

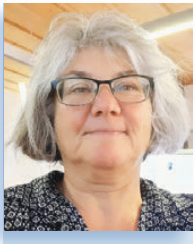
Mit «jubla@home» gelang es, eine angepasste Form der Kinder- und Jugendarbeit auf verschiedene digitale Medien herunterzubrechen: Online-Leiterlispiele, kreative Bastelideen auf Instagram oder Montagsmaler via Zoom halfen, den Jubla-Spirit auch während des Lockdowns zu erhalten.

Findige Scharen kreierten ausserdem Schnitzeljagden im Dorf, damit die Kinder mit der Familie wieder einmal die Natur geniessen konnten.

Dank der Flexibilität und Kreativität unserer Leitungspersonen konnte das Krisenjahr gemeistert werden – dennoch hoffen wir natürlich auf eine baldige Rückkehr zur Normalität, wo wir unsere Jubla-Gspänli beim Geländespiel wieder in die Arme schliessen können.

Philip Müller, Stellenleiter

Ökumenische Medienverleihstelle



Brigitte Walz
Co-Leiterin

Auch für die Ökumenische Medienverleihstelle war 2020 ein herausforderndes Jahr. Normalerweise ist die persönliche und fachliche Beratung der Nutzer/innen ein Schwerpunkt der Arbeit um das breitgefächerte Angebot an Büchern, Zeitschriften, DVDs, Materialkoffern und gruppendynamischen Materialien optimal für den Religionsunterricht oder die Arbeit in der Gemeinde einzusetzen.

Vom 16. März bis zum 8. Mai 2020 musste die Medienstelle aufgrund der Corona-Massnahmen für die Nutzer/innen schliessen. Trotzdem konnten die Dienstleistungen weiter, sozusagen «über d'Gass» anbgeboten werden. Über den 24/7 erreichbaren Onlinekatalog konnten Medien reserviert und auf das Wunschdatum hin in der Medienverleihstelle abgeholt werden. Ab dem 11. Mai konnte der «Normalbetrieb», eingeschränkt mit kontrollierter Personenanzahl und Leitsystem, wieder aufgenommen werden.

2020 konnten so immerhin 1059 Nutzer/innen das Angebot der Ökumenischen Medienverleihstelle mit 14752 Medienausleihen wahrnehmen, nur wenig unter der letztjährigen Ausleihzahl. Das Team der Medienverleihstelle konnte im Hintergrund notwendige Inventur-, Reparatur- und Aufräumarbeiten vornehmen. Es wurden insgesamt 801 Medien neu angeschafft, davon 390 Bücher, 112 Zeitschriftenhefte, 150 CDs und DVDs und 45 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Im Frühjahr und Herbst fanden einzelne Führungen für Mitarbeitende aus Kirchgemeinde und Pastoral und Studenten/innen der FHNW und der OekModula-Kurse statt. Geplante Weiterbildungen mussten abgesagt oder verschoben werden. Die Medienimpulse «Passionsweg gestalten» und «Vorstellung Schoggikoffer» konnten hingegen stattfinden.

Für 2021 werden die digitale Angebote wie Linklisten, Downloadmöglichkeiten und weitere Tipps zum Einsatz von Materialien für den digitalen Unterricht ausgebaut. Die bereits vorhandenen Angebote wurden in der Zeit ohne Präsenzunterricht gut angenommen.

Brigitte Walz

Ökumenische Gefängnisseelsorge Baselland

Ivo Graf
Gefängnis-
seelsorger

Die Gefängnisse sind bisher ein verhältnismässig sicherer Ort vor der Pandemie. Eng zusammensitzend feierten die Gefangenen Weihnachten 2020 mit uns, wir allerdings auf Abstand zu ihnen und als einzige mit Masken. Wie schon Maria, so sollen sie sich nicht fürchten, so unsere Botschaft an die Insassen. Die Sorge um ihre berufliche Zukunft oder die Sorge um ihre Kinder und Familien treiben sie um. Am meisten vermissen sie eine körperliche Berührung mit ihren Freunden und Frauen, die sie nur hinter Glas besuchen dürfen. Es ist inzwischen für sie eine unerträglich lange Zeit der körperlichen Abstinenz.

Die Gefängnisleitungen und das Gefängnispersonal hatten zusammen mit uns immer wieder abzuwägen, was in der Coronakrise machbar ist, ohne die Gesundheit zu gefährden. Strenge Schutzbestimmungen schirmen die Gefangenen vor Angehörigenbesuch und vor anderen Besuchsgruppen ab. Bei der ersten Welle der Pandemie war es nicht möglich, die Insassen in ihren Gefängniszellen, im Spazierhof oder in den Gängen aufzusuchen. Die Gefangenen hatten aber die Gelegenheit, nach der Seelsorge zu fragen und hinter Glas ein Gespräch zu führen. Seelsorge ist aber besonders in der U-Haft ohne regelmässige Präsenz kaum möglich. Zum Glück konnten wir ab Anfang Juni wieder direkt auf die Insassen zugehen und uns erzählen lassen, was ihnen auf dem Herzen liegt. Mit Hygienemaske und entsprechendem Abstand gelang sogar bei der zweiten Corona-Welle der direkte Kontakt zu den Insassen im Zellentrakt. Im März fanden die meisten Gefangenen die Schutzmassnahmen übertrieben. Inzwischen sind diese für sie selbstverständlich und sogar nötig. Wir nehmen an, dass uns die Pandemie noch eine Weile fordern wird.

Auf den Herbst 2021 hin ist die Besetzung der katholischen Vakanz geplant. Wir sind dankbar, dass in den Gefängnissen alle Corona – frei durch das Jahr gekommen sind und hoffen, dass es so bleibt.

Ivo Graf (kath)., **Birgit Schmidhalter** (ref.)

Gehörlosenseelsorge

Felix Weder-Stöckli
Gehörlosen-seelsorger

Das Jahr 2020 forderte die Gehörlosen. Es begann mit den Massnahmen wegen Covid-19, zuerst ohne und dann mit Masken. Es folgten die Lockdowns.

- Wie soll Lippenlesen mit einer Schutzmaske möglich sein?
- Wie kann die Kommunikation weiter geführt werden?
- Wie schütze ich mich selber gegen Covid-19?
- Unter welchen Bedingungen können Gottesdienste gefeiert werden?

Das sind Herausforderungen für die Gehörlosen und für die Gehörlosenseelsorge.

Der Gottesdienst vom 5. Juli in Riehen mit anschliessendem Bräteln im Freien war eine grosse Freude. Mit den nötigen Vorsichtsmassnahmen konnte das Zusammensein so richtig genossen werden.

Am 4. Dezember lag der Schlussbericht der Arbeitsgruppe «ökumenische Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz» vor. Die Frucht einer Arbeit von zwei Jahren. Die Verantwortlichen der Landeskirchen und Synoden werden die noch offenen Fragen klären, um die neue Stelle für meine Nachfolge ausschreiben zu können.

Dafür wünsche ich gutes Gelingen.

Felix Weder-Stöckli

Caritas beider Basel

Domenico Sposato
Geschäftsführer

Weitblick und Verantwortung sind die Grundlage, auf der Caritas beider Basel handelt. Diese Grundlage war 2020 noch bedeutender und deckt sich vollkommen mit jener der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft. Jüngster Ausdruck dieser Übereinstimmung ist der Auftrag an Caritas beider Basel, einen Lieferdienst für die Bevölkerung von Basel-Landschaft anzubieten, um ihr den Zugang zu guten und preiswerten Lebensmitteln zu garantieren. Während des ersten Lockdowns handelte der Landeskirchenrat als oberstes Vollzugs- und Verwaltungsorgan der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft damit sehr vorausschauend und verantwortungsvoll.

Caritas beider Basel freute sich doppelt darüber. Einerseits, weil wir uns mit diesem visionären und dem Gemeinwohl dienenden Auftrag ganz und gar identifizieren. Anderseits, weil dadurch die grosse Verbundenheit zwischen der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft als Trägerorganisation und Caritas beider Basel weiter gestärkt wurde.

Vorausblickendes und verantwortungsvolles Handeln war es auch, was es Caritas beider Basel stets ermöglichte, für alle Hilfesuchenden da zu sein. Neben der täglichen Arbeit im Caritas-Markt, im Secondhand-Kleiderladen, in der ökumenischen Sozialberatung, bei der KulturLegi und den Patenschaften für benachteiligte Kinder engagierte sich Caritas beider Basel für bessere gesellschaftliche Strukturen. Dieses politische Handeln bestand 2020 in konstruktiver Mitarbeit bei der Vernehmlassung der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes.

Domenico Sposato

Verein Tele-Hilfe

Die Dargebotene Hand/Telefon 143

Ein besonderes Jahr liegt hinter uns allen und stellte auch das Telefon 143 vor manche Herausforderung. An erster Stelle standen dabei die Aufrechterhaltung unseres 24-Stunden-Angebots und die Gesundheit unserer Freiwilligen.

So mussten auch wir uns mit dem Thema Home-Office auseinandersetzen und innert kürzester Zeit Lösungen finden, das organisatorisch, technisch und personell umzusetzen. Dabei mussten zu jedem Zeitpunkt Datenschutz und Anonymität gewährleistet sein. Gleichzeitig suchten wir Wege, unsere Freiwilligen in dieser anspruchsvollen Zeit kontaktlos zu begleiten und zu unterstützen.

Corona, Einsamkeit, Existenzängste, Beziehungsprobleme, aber auch häusliche Gewalt, Tod und Suizid beschäftigten uns das ganze Jahr und besonders während des Lockdowns sehr intensiv. Viele AnruferInnen fanden in dieser Zeit den Weg zum Telefon 143, und so leisteten wir von April bis Juli täglich zusätzlich eine Doppelschicht.

Sorge bereitete uns der Umstand, dass wir den Ausbildungskurs verschieben und gleichzeitig nach einer neuen Bereichsleitung Aus- und Weiterbildung suchen mussten. Unter Einhaltung aller Vorschriften führten wir Bewerbungsgespräche und hatten das grosse Glück, schon bald eine neue Ausbildnerin zu finden. So konnten wir dann bereits Ende Oktober den Ausbildungskurs doch noch starten und freuen uns auf neun neue MitarbeiterInnen, die im April 2021 ihren Dienst aufnehmen werden.

Wir sind sehr dankbar für all die Unterstützung, die wir in dieser schwierigen Zeit erfahren durften.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

Kirche heute

Seit dem Sommer 2019 erscheint «Kirche heute» auf Wunsch der Trägerschaft nur noch vierzehntäglich, dafür wurde der online-Teil entsprechend ausgebaut. Ab März 2020 spiegelten zahlreiche Beiträge in «Kirche heute» die vielfältigen Auswirkungen der Corona-Pandemie wider. Online stellte die Redaktion aktuelle und zuverlässige Informationen über die rasch wechselnden staatlichen Vorschriften für Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen sicher. In den Monaten April und Mai musste angesichts des Verbots von Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen erstmals in der Geschichte auf die drei Regionalausgaben verzichtet werden, da gut zwei Drittel des üblichen Inhalts der Pfarreiseiten wegfielen. Während der Zeit des Lockdowns im Frühling wurde daher jeweils alle vierzehn Tage eine Gesamtausgabe für die Region publiziert.

Weitere aktuelle Themen waren auf regionaler Ebene etwa die kirchlichen Sozialdienste sowie Renovationen und Umnutzungen von Kirchen, auf schweizerischer Ebene die Reaktionen auf die römische Instruktion betreffend Laien in Pfarreileitungen oder die Abstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative, auf Ebene der Weltkirche das Papstschreiben «Querida Amazonia» und die Enzyklika «Fratelli tutti». Wie immer bot der Mantelteil regelmässige Informationen über die Tätigkeit der Landeskirchen und der überpfarreilichen Dienste.

Die Auflage des gedruckten Pfarrblatts sank im Laufe des Jahres um 2.5 %. Der Rückgang war im Kanton Basel-Stadt erneut überdurchschnittlich hoch, während die Abonnementszahlen im Baselbiet und im Fricktal stabil blieben und in Region 3 nur wenig zurückgingen. Die online-Ausgabe des Pfarrblatts verzeichnete monatlich im Schnitt rund 17'000 Besuche, rund ein Drittel mehr als im Vorjahr. Am meisten wurden die Seiten «Aktuelles» und «Kurznachrichten» gelesen, noch vor den Pfarreiseiten. Damit erfüllten sich die Erwartungen, welche in den Ausbau der online-Ausgabe des Pfarrblatts gesetzt worden waren, in erfreulicher Weise.

Dr. Rainer Füeg, Präsident

Katholischer Frauenbund Baselland KFBL

Josiane Nüscheler
Präsidentin

Es gibt Situationen, die es erfordern, radikal umzudenken. So eine Situation hat sich im vergangenen Vereinsjahr plötzlich und unerwartet für uns alle ergeben: Alle unsere Ortsvereine waren eingeladen, wegen der besonderen Umstände das Vereinsleben neu zu gestalten.

Die Basis unserer Arbeit für den Katholischen Frauenbund Baselland sind Vernetzung und Kontakte, langjährige Erfahrung, Know-how und Engagement; so haben wir es im letzten Jahr formuliert. Nun war es 2020 unsere Aufgabe, trotz mehrheitlich abgesagten oder verschobenen Generalversammlungen, so viele Kontakte und Austauschmöglichkeiten und Angebote wie möglich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Sicherheitsauflagen anzubieten. Das hiess, dass wir unsere Vorstandssitzungen im grossen Raum der Pfarrei Liestal bis auf eine Ausnahme durchführen konnten. So konnten wir die regulären Vorstandsaufgaben erledigen. An dieser Stelle möchten wir der Pfarrei Liestal ganz herzlich dafür danken, dass wir den Raum immer unentgeltlich benutzen dürfen. Abgesagt werden musste auch unsere Generalversammlung. Natürlich werden alle statuarischen Geschäfte im nächsten Jahr allen Mitgliedsortsvereinen nachträglich vorgelegt.

Die Ortsvereine bemühten sich sehr, die Kontakte zu ihren Mitgliedern auch in der Pandemie nicht abreissen zu lassen.

Sehr positiv beeindruckt haben uns unsere Ortsvereine. Sie suchten Wege, um den Kontakt zu ihren Mitgliedsfrauen nicht abbrechen zu lassen. Sie brachten kleine Geschenke, Blumen, Glückwunschkarten, Dankesschreiben «ihren» Frauen z.T. persönlich vorbei. ►

Wir durften aber auch unter Einhaltung aller Schutzmassnahmen drei Anlässe als «Leuchttürme» unseres Verbandes durchführen:

- Das Austauschtreffen am 18. August mit dem Kantonalvorstand Basel-Stadt.
- Den Besinnungstag am 12. September zum Thema «Schöpfung und Wandel», der gut besucht war.
- Das Präsidentinnentreffen am 23. September, das den lebhaften und inspirierenden Austausch unter den Frauen der Ortsvereine möglich machte. Wir sind zuversichtlich, dass die Arbeit und das Engagement für Frauen in Kirche und Gesellschaft auch unter den besonderen Umständen weitergeführt wird. Wir durften an diesem Anlass auch über unseren Dachverband SKF informieren. Danke den gastgebenden Liestaler Frauen, die uns anschliessend an die Austauschrunde köstlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet haben. Diese Aktivitäten waren durch die engagierte und kompetente Mitarbeit unserer Vorstandsfrauen ermöglicht: **Anita Ackermann,** die unseren Hilfsfonds betreut, **Ivana Ceniviva,** unsere Kassierin, und unsere Sekretärin und Bildungsverantwortliche **Claudia Böhm-Bonetti.**

Wie jedes Jahr konnten wir mit unserem Hilfsfonds dank vieler Spenden und Kollekten aus den Pfarreien manchen Familien über einen finanziellen Engpass hinweghelfen.

Wir halten die Kontakte, die wir für unsere Ortsvereine pflegen, weiterhin aufrecht: Zu unserem Dachverband SKF, zum Pfarramt für Industrie und Wirtschaft beider Basel, zu Frauenplus, bei dem wir als Verband Kollektivmitglied sind, und auch weiterhin zur «gruppe 14. juni». Wir bieten Kurse aus dem Bildungskalender des SKF an und tauschen unsere Erfahrungen mit den SKF Kursen aus.

Foto von unserem Besinnungstag, den wir vom KFBL turnusgemäss für Baselland und Basel-Stadt bei uns durchgeführt haben, unter Einhaltung der Corona-Schutzmassnahmen selbstverständlich.

Wir publizieren den Flyer zu den Frauengottesdiensten der Offenen Kirche Elisabethen auf unserer Homepage und unterstützen sie damit. Der KFBL ist weiterhin Mitträger der kantonalen Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen. Wir freuen uns, dass die wichtige Beratungstätigkeit unserer zwei kompetenten Beraterinnen weitergeführt werden kann.

Allen unseren Ortsvereinen, allen Frauen, die sich in diesem besonderen Jahr ehrenamtlich engagieren, danken wir: Für eure Arbeit, eure lebendigen Anregungen, euren Einsatz für uns Frauen in Gesellschaft und Kirche. Hoffen wir, dass alles, was im nächsten Jahr auf uns zukommen wird, uns wieder ein wenig mehr in die Nähe der gewohnten Bahnen unserer gelebten Solidarität untereinander bringen wird.

Josiane Nüscheler

SiTa – Seelsorge im Tabubereich

Brigitte Horvath Kälin
Stellenleiterin

In diesem Jahr beeinflusste die Covid 19-Pandemie die Arbeit der Projektstelle «SiTa». So konnten Anlässe wie «Obecafés» oder Mittagstische gar nicht oder nur eingeschränkt stattfinden. Die Salonbesuche fanden nach geltenden Bestimmungen mit entsprechenden Schutzmassnahmen statt, gemeinsam mit Rahab von der Heilsarmee oder mit **Jana Waldis,** der Praktikantin für Soziale Arbeit bei der Spezialseelsorge.

«Das rote Sofa», ein gemeinsames Projekt der Fachgruppe Spezialseelsorge, das Menschen am Rheinufer zum Ausruhen und zum Gespräch mit Seelsorgenden der katholischen Kirche einlud, war im Sommer 2020 ebenfalls ein Ort, wo ich Seelsorgegespräche in einer ungewohnten Umgebung führen konnte.

Ich übernahm von August 2020 bis Januar 2021 die Begleitung der Praktikantin der Spezialseelsorge, Jana Waldis. Sie begleitete mich bei der aufsuchenden Arbeit, an Mittagstischen und «Obecafés», soweit sie stattfanden, und half die gemeinsame Grillparty von Rahab mit zu organisieren. Ein Highlight war für mich, wie Jana Waldis mit ihren Kolleginnen die schwarzen Thermosbecher einer vergangenen Werbeaktion der RKK kunstvoll bemalte und wir die Becher später an einem kalten Abend im November mit Tee und Kaffee gefüllt neben einem brennenden Feuer den Frauen an der Webergasse verschenkten. Die Frauen waren begeistert, die Becher innert kurzer Zeit weg.

Der Beitrag des Unterstützungsfonds für Menschen in Not war für die betroffenen Frauen ein hilfreicher Zustupf, über den sie sich sehr freuten.

Im Juni und im Dezember konnte je eine Segensfeier durchgeführt werden, was unter den geltenden Einschränkungen ein Glücksfall war. Der mit Rahab gemeinsam geplante Weihnachtsbrunch am Morgen des 24. Dezembers konnte leider nicht stattfinden, da Anlässe mit Personen aus mehr als zwei Haushalten nicht erlaubt waren.

Der Unterstützungsfonds für Menschen in Not (insb. Frauen und Familien) der RKK Basel-Stadt stellte SiTa einen finanziellen Zustupf zur Verfügung, worüber ich mich mit den Frauen, die in den Genuss davon kamen, sehr gefreut habe.

Die Pandemie brachte viele Einschränkungen mit sich und verlangte viel Flexibilität. Sie eröffnete aber auch neue Perspektiven und schürte die Freude bei den Aktivitäten, die trotz allem möglich waren.

Brigitte Horvath Kälin

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken
Präsident

Die Beratungs-Arbeit war ab März 2020 – wie überall in Corona-Zeiten – extrem schwierig. Wir hatten zwar weniger Asylfälle, doch die Arbeit mit den bereits bekannten Flüchtlingen steigerte sich enorm. Immer noch machen Personen aus Eritrea und Afghanistan fast 40 % der Beratungen aus. Zu den üblichen sozialen, materiellen und juristischen Problemen kamen durch die Pandemie eine grosse persönliche Verunsicherung und die Sorge um die Gesundheit der Angehörigen in den Herkunftsländern. Wochenlang konnten viele Beratungen nur per Skype oder telefonisch erfolgen, und vieles musste erschwert und im Home-Office erledigt werden. Vor allem die minderjährigen Flüchtlinge waren sehr betroffen und beanspruchten ein Teammitglied sehr stark. Folgende Probleme beschäftigten das Beratungs-Team besonders:

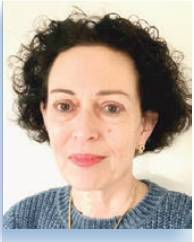
- Personen, die von erheblichen psychischen Schwierigkeiten infolge ihres ungeregelten Aufenthaltes betroffen sind,
- Menschen, welche in Fragen von Sozialhilfe, Arbeits- und Mietrecht juristisch beraten sein möchten,
- Nicht zuletzt die rückkehrwilligen Personen, denen zu einem guten Neustart in ihren Herkunftsländern verholfen werden soll.

Der Vereins-Vorstand ist froh, dass diese Beratung dank der erneuten Gewährung des Kantonsbeitrages und des sehr wichtigen finanziellen Mittragens der Römisch-katholischen und der reformierten Landeskirche Basel-Landschaft gewährleistet ist.

Unser Stellenteam leistet seit Jahren schwierigste Beratungsarbeit auf hohem Niveau, und auch ihm gebührt unser grosser Dank!

Guido von Däniken

Ökumenischer Seelsorgedienst
für Asylsuchende der Region Basel OeSA



Astrid Geistert
Stellenleiterin

Das vergangene Jahr wird uns sicherlich als belastend, schwierig und aussergewöhnlich in Erinnerung bleiben. Für geflüchtete Menschen war die Corona-Situation eine zusätzliche Belastung. Eine Flucht ist allerdings immer ein Ausnahmezustand und die Menschen lernen, damit umzugehen. Insofern fanden viele der Asylsuchenden einen erstaunlich gelassenen Umgang mit dieser Krise. Wir hielten während der ganzen Zeit an unserem Seelsorgedienst fest, und die weiteren Angebote wie Café-Treffpunkt und Kleiderausgabe führten wir auf reduziertem Level weiter. Das Zentrum Feldreben in Muttenz wurde wieder geöffnet, um die geforderten Abstandsregeln auch bei den Asylsuchenden einzuhalten. Unser Seelsorgeangebot wurde in Muttenz ebenso wie im Zentrum Flumenthal, welches seit Herbst 2019 zur Region Nordwestschweiz gehört, aufrechterhalten.

Vor wenigen Wochen ist ein Bundesasylzentrum in Brugg, Kt. AG, eröffnet worden. Unsere katholische Seelsorgerin **Susy Mugnes** wird dort neu einmal pro Woche vor Ort sein. Wir können dort unsere Erfahrungen mit Asylsuchenden einbringen und vernetzt mit dem OeSA-Team zusammenarbeiten.

Ein persönliches Wort zum Schluss: Acht Jahre habe ich die Leitung des OeSA innegehabt. Obwohl die Arbeit oft sehr belastend war, habe ich meine Arbeit sehr geschätzt. Ich habe viele bereichernde Begegnungen mit den verschiedensten Menschen erlebt. Das neu renovierte Haus, wo der OeSA nun seine Bleibe hat, war mir täglich eine grosse Freude. Wir konnten unsere Angebote erweitern und den Geflüchteten einen würdigen Ort anbieten. Mit Zufriedenheit gehe ich nun in Pension und weiss den OeSA oder Mama Afrika, wie die Asylsuchenden ihn nennen, weiterhin in guten Händen.

Astrid Geistert

Ausländerdienst Baselland ALD

Oliver Bolliger
Geschäftsleiter

Integrationsarbeit in Zeiten einer Pandemie
Das Jahr 2020 bedeutete für den Ausländerdienst Baselland eine sehr grosse Herausforderung. Neben den personellen Wechseln in der Geschäftsleitung und in der Leitung des Kurswesens bestand der Hauptfokus in der Sanierung der finanziellen Ausgangslage des Vereins. Die Verluste der letzten Jahre mussten im 2020 zwingend abgewendet werden, um die Zukunft des Ausländerdiensts Baselland zu sichern.

Im Februar zeichnete sich zudem eine noch viel grössere gesellschaftliche Herausforderung ab. Die weltweite Covid-19-Pandemie zeigte deutlich auf, dass sich Viren in einer globalisierten vernetzten Welt nicht mit Grenzschliessungen aufhalten lassen. Und so standen wir im Frühling vor Fragen, auf die wir nicht vorbereitet waren. Mitte März mussten wir alle Deutschkurse einstellen, die Beratungsstelle schliessen und die Coachings in der Arbeitsintegration unterbrechen. Zudem wurden die Meisten der bestellten Dolmetsch-Einsätze innert einer Woche widerrufen und es kam zu einem hohen Ertragsausfall.

Wir bemühten uns, die Unterstützungsangebote auch in Zeiten der Pandemie weiterhin offen und zugänglich zu halten.

Eine solche Situation erfordert einerseits Kreativität und Improvisation und andererseits eine hohe Sensibilität, den Kontakt zur Migrationsbevölkerung weiterhin niederschwellig zu ermöglichen. Denn diese weltweite gesellschaftliche Krise zeigt deutlich auf, dass die Migrationsbevölkerung von den negativen Auswirkungen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-Pandemie stärker betroffen ist. Dies hängt insbesondere mit ihrer schlechteren wirtschaftlichen und sozialen Ausgangslage zusammen.

Dies war Ansporn genug, um unsere Unterstützungsangebote auch in Zeiten einer Pandemie offen und zugänglich zu machen und gleichzeitig die erforderlichen Schutzmassnahmen umzusetzen. Ich bin sehr froh, dass es uns mit den getroffenen Sanierungsmassnahmen gelungen ist, die finanzielle Situation so zu stabilisieren und zu sichern, dass der Ausländerdienst Baselland auch in Zukunft seine wertvolle Arbeit in den verschiedenen Bereichen (Beratung, Coaching, Dolmetschen und Übersetzungen, Deutschkurse für Erwachsene und Sprach-Frühförderung in Spielgruppen) fortsetzen kann.

Oliver Bolliger, Geschäftsleiter

Basler Leprahilfe

Die von China ausgehende Covid-19-Pandemie führte weltweit nicht nur zu Krankheit, Todesfällen und massiven Einschränkungen, sondern zu noch weit schlimmeren «Kollateralschäden» in den Entwicklungsländern, weil viele Menschen nicht mehr arbeiten konnten und viele Gesundheits- und Präventionsprojekte eingestellt wurden. Für die Basler Leprahilfe war es umso wichtiger, in dieser Phase soweit als irgend möglich und verantwortbar ihre Aktivitäten weiterzuführen.

Im Jahre 2020 unterstützte die Basler Leprahilfe dabei neun Projekte in Indien und Pakistan, welche zusammen mit bewährten lokalen Partnern (kirchliche Organisationen oder NGOs mit entsprechender Erfahrung) umgesetzt wurden. Bedingt durch die Pandemie war die Feldarbeit während mehreren Monaten unterbrochen. Dennoch konnten erneut gegen hundert neue Leprapatienten entdeckt und der Behandlung zugeführt werden.

Angesichts ihrer bescheidenen Mittel konzentriert die Basler Leprahilfe ihre Tätigkeiten auf die Provinzen Andhra Pradesh und Tamil Nadu in Indien sowie Baluchistan in Pakistan. Sie verfolgt dabei im Einklang mit den Empfehlungen der WHO eine Eliminierungsstrategie, d.h. Projekte, bei denen in den zumeist abgelegenen Dörfern zuerst das Bewusstsein der Bevölkerung für Lepra und deren Prävention geschaffen und anschliessend flächendeckende Hautuntersuchungen durchgeführt werden. Damit können Fälle frühzeitig erkannt und dem lokalen Gesundheitssystem zugeführt werden.

Insgesamt wurden im Jahre 2020 CHF 93'100 an Unterstützungsgeldern ausbezahlt. Zusätzlich wurden CHF 14'000 für die Finanzierung eines mehrjährigen Projekts zurückgestellt. Die Mittel wurden zu 40 % von den Kirchen, zu 50 % von einigen grösseren Unternehmungen aus der Region und zu 10 % von Privaten zur Verfügung gestellt.

Dr. Rainer Füeg, Geschäftsführer

Personalmutationen

Personalmutationen 2020

Eintritte:

- **Mariella Paone** per 1.1.2020,
  Mitarbeiterin Administration/Sekretariat in der Verwaltung
- **Daniela Albin** per 1.2.2020,
  Leiterin Personaladministration in der Verwaltung
- **Dr. Valentine Koledoye** per 1.5.2020,
  Bischofsvikar für die Bistumsregion St. Urs
- **Daniel Müller** per 1.8.2020,
  Katechet an der Heilpädagogischen Tagesschule Münchenstein
- **Michael Mann** per 1.12.2020,
  Business-Seelsorger im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Austritte:

- **Maria Gaetani** per 31.1.2020,
  Leiterin Personaladministration/Sekretariat in der Verwaltung
- **Christoph Sterkman** per 30.4.2020,
  Bischofsvikar für die Bistumsregion St. Urs
- **Ralf Kreiselmeyer** per 31.8.2020,
  Spitalseelsorger im Kantonsspital BL, Standort Laufen

Ein herzliches Willkommen den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Dank und die besten Wünsche den Scheidenden …

Bilanz

Stand 11. Mai 2021	2020	2019
Aktiven		
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	5’127’872.26	2’063’073.76
Forderungen	882’409.18	449’286.94
Kurzfristige Finanzanlagen	6’000’000.00	8’314’000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	8’502.50	9’677.36
Finanzanlagen	5’567’502.00	5’466’916.00
Sachanlagen Finanzvermögen	6’026’000.00	5’946’200.00
Total Finanzvermögen	**23’612’285.94**	**22’249’154.06**
Sachanlagen Verwaltungsvermögen	4.00	4.00
Darlehen an Kirchgemeinden	1’934’750.00	1’941’750.00
Total Verwaltungsvermögen	**1’934’754.00**	**1’941’754.00**
Aktiven	**25’547’039.94**	**24’190’908.06**
Passiven		
Laufende Verbindlichkeiten	-638’657.80	-770’761.40
Passive Rechnungsabgrenzung (u.a. Quellensteuern)	-1’156’972.74	-686’870.50
Kurzfristige Rückstellungen	–	–
Fonds im Fremdkapital (Baufonds)	-5’890’992.64	-5’828’053.64
Total Fremdkapital	**-7’686’623.18**	**-7’285’685.54**
Neubewertungsreserve	-1’493’202.00	-1’312’816.00
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-15’592’406.52	-15’193’133.62
Jahresergebnis	-774’808.24	-399’272.90
Total Eigenkapital	**-17’860’416.76**	**-16’905’222.52**
Passiven	**-25’547’039.94**	**-24’190’908.06**

Zahlen vorbehältlich Genehmigung durch die Synode am 17. Juni 2021.

Im Anschluss kann die detaillierte Jahresrechnung auf der Verwaltung bezogen werden und unter www.kathbl.ch eingesehen werden.

Erfolgsrechnung

(1. Januar bis 31. Dezember 2020)

Stand 11. Mai 2021	Rechnung 2020		Rechnung 2019	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Zusammensetzung nach Funktionen				
Legislative, Exekutive, Pastorale Dienste	684’080.77	382’586.30	775’889.68	450’027.85
Allgemeine Dienste	829’139.71	151’420.00	832’468.31	127’720.00
Bildung	525’330.11	80’962.64	540’781.31	71’849.30
Kirchen und religiöse Angelegenheiten/Seelsorge	3’534’883.59	67’166.01	3’729’693.28	79’873.97
Kantonsbeitrag		4’089’581.50		4’183’701.10
Anderssprachige Seelsorge	1’429’951.37	55’000.00	1’435’134.44	55’000.00
Steuern	490’174.99	5’517’979.84		4’880’001.05
Finanz- und Lastenausgleich	2’914’941.50	382’990.00	3’112’426.30	584’348.00
Zinsen	34’876.06	152’692.80	87’636.90	158’884.90
Liegenschaften Finanzvermögen	44’657.00	315’208.00	48’797.50	367’586.45
Übriges Finanzvermögen				
Rückverteilungen aus CO_2-Abgabe		1’408.10		3’108.00
Neutrale Erträge		65’848.15		
Total	**10’488’035.10**	**11’262’843.34**	**10’562’827.72**	**10’962’100.62**
Jahresergebnis	774’808.24		399’272.90	
Zusammensetzung nach Kostenarten				
Personalaufwand	3’450’096.10		3’578’018.74	
Sach- und übriger Betriebsaufwand	876’461.51		925’756.18	
Finanzaufwand	56’674.51		115’164.00	
Abschreibungen Sachanlagen				
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	440’101.00		419’313.00	
Transferaufwand	5’166’526.99		5’516’575.80	
Interne Verrechnungen	498’174.99		8’000.00	
Steuern		5’027’804.85		4’880’001.05
Entgelte		96’602.65		914.75
Finanzertrag		603’914.56		627’500.12
Entnahmen aus Fonds des Eigenkapitals		382’990.00		584’348.00
Transferertrag		1’053’949.78		618’600.55
Kantonsbeitrag		4’089’581.50		4’181’385.70
Ausserordentlicher Ertrag				61’350.45
Interne Verrechnungen		8’000.00		8’000.00
Total	**10’488’035.10**	**11’262’843.34**	**10’562’827.72**	**10’962’100.62**
Jahresergebnis	774’808.24		399’727.90	

Behördenverzeichnis

BEHÖRDEN

- **Landeskirchenrat**
  Präsident: **Ivo Corvini-Mohn** • Vizepräsident/in: **Wanda Bürgin**
  Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf, Sergio Marelli, Joseph Thali-Kernen, Martin Tanner, Silvan Ulrich**
- **Synode** siehe http://kathbl.ch/landeskirche/synode (Stand Mai 2021)
- **Büro der Synode**
  Präsidentin: **Béatrix von Sury d'Aspremont**
  Vizepräsident: **Beat Siegfried**
  Protokollführung: **Franziska Baumann**
  Mitglied: **Jeanne Locher, Denise Pfäffli**
- **Rekurskommission**
  Präsident: **Enrico Rosa** • Mitglied: **Manuela Illgen, Andrea Wolf**
  Ersatzmitglied: **Stephan Mathis** • Juristische Sekretärin: **Christine von Arx**
- **Verwaltung**
  Martin Kohler, Verwalter
  Stephan Bär, stellvertretender Verwalter
  Maria Gaetani, Leitung Personaladministration und Sekretariat (bis 31.1.)
  Daniela Albin, Leitung Personaladministration und Administration (ab 1.2.)
  Sarah Graf, Assistentin des Verwalters
  Fabienne Netzhammer, Projektmitarbeiterin (bis 28.2.)
  Mariella Paone, Mitarbeiterin Administration

KOMMISSIONEN mit Personal- und Fachführung

- **Kommission Ehe-und Partnerschaftsberatung**
  Präsident: **Martin Tanner**
- **Katechetische Kommission** (KKBL)
  Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Begleitgruppe Fachstelle Jugend**
  Präsident: **Joseph Thali-Kernen**
- **Kommission ökumenische Gefängnisseelsorge**
  Mitglied: **Martin Tanner**
- **Kommissionen ökumenische Spitalseelsorge**
  Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Leitende Kommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft** (PIWi)
  Präsident: **Dominik Prétôt**

KOMMISSIONEN mit Fachführung

- **Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz** (RKZ)
  Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Kohler**
- **Landeskirchenkonferenz/Kleines Forum**
  Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn**

- **Diözesane Finanzkommission**
  Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Kohler**
- **Regionales Exekutiven-Treffen** (REX)
  Vorsitz: **Ivo Corvini-Mohn** • Mitglied: **Martin Kohler**
- **Prüfungskommission der Synode**
  Präsident: **Viktor Lenherr**
  Mitglied: **Nadja Bergamasco, Erich Fischer, Peter Kresta, Nicole Schaub, Jörg Schwander, Denis von Sury d'Aspremont**
- **Ökumenische Medienkommission** (ÖMK)
  Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Martin Tanner, Dominik Prétôt**
- **Migratio** (Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration)
  Mitglied: **Martin Kohler**
- **Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis**
  Präsident: **René A. Segginger**
  Mitglied: **Rösli Frick, Franz Jäggi, Heinz Krüttli, Felix Reber**
- **Ökumenische Koordinationsstelle palliative care**
  Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**
- **Bausubventionskommission**
  Präsident: **Martin Kohler** • Mitglied: **Stephan Bär**

INSTITUTIONEN

- **Aeneas-Silvius-Stiftung** (Universität Basel)
  Mitglied: **Thomas Kyburz-Boutellier**
- **Augustinus-Verein/Studentenhaus Basel** • Mitglied: **Wanda Bürgin**
- **Ausländerdienst Baselland** • Präsident: **Joseph Thali-Kernen**
- **Caritas beider Basel** • Vorstandsmitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Christlich-jüdische Projekte** (CJP) • Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Ökumenische Seelsorgestelle für Asylsuchende** (OeSA)
  Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Pfarrblattgemeinschaft – Kirche heute**
  Mitglied: **Ivo Corvini-Mohn, Dominik Prétôt**
- **Pensionskasse PK Mauritius** • Stiftungsrat: **Silvan Ulrich**
- **Stiftung Anlaufstelle für Asylsuchende**
  Stiftungsrat: **Joseph Thali-Kernen**
- **Stiftung Kloster Dornach** • Stiftungsrat: **Wanda Bürgin**
- **Verein Kirche und Wirtschaft für Lepra-Hilfe**
  Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Verein Tele-Hilfe** • Mitglied: **Joseph Thali-Kernen**
- **Kooperationsrat OekModula**
  Mitglied: **Monika Fraefel-Langendorf**

Wie Sie uns erreichen …

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Verwaltung
Martin Kohler, Verwalter
Stephan Bär, stv. Verwalter
Sarah Graf, Assistentin des Verwalters
Daniela Albin, Leitung Personaladministration
Mariella Paone, Mitarbeiterin Administration

Munzachstrasse 2
Postfach 150
4410 Liestal
E-Mail: verwaltung@kathbl.ch
Tel. 061 921 94 61
Web: www.kathbl.ch

Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Dominik Prétôt, Leiter
E-Mail: kommunikation@kathbl.ch
Tel. 079 638 58 21

Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft
Landeskirche

Impressum: **Herausgeberin:** Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft • **Gestaltung:** Bernhard Sidler • **Druck:** Druckerei Stuhrmann AG, Füllinsdorf • **Auflage:** 500 Exemplare • **Verteiler:** Synode • Kirchgemeinden • Pfarreien • Bistümer und Landeskirchen Schweiz • Landrat • Regierungsrat • Finanz- und Kirchendirektion • Kantonsbibliothek • Kantonsarchiv •